

Bezugspreis:

Durch Verlag, monatlich RM. 1,40
vierteljährlich 30 RM., halbjährlich
50 RM., jährlich 90 RM., 1,70 (einschließ-
lich des Post- und Verpackungsgeldes).
Preis der Einzelnummer 10 RM.
In Italien können Einzelnummern
nicht bestellt werden. Die Lieferung
des Jahrbuchs erfolgt auf Wunsch
gegen Aufpreis. — Geschäftsstelle
des Verlags: Neuenbürg (Württemberg).
Verlags- und Druckerei: R. 404

Verantwortlicher Schriftleiter: Wilhelm
Dietrich. Anzeigenleiter: Paul Müller
(Wohnort: Neuenbürg).

Der Enztäler

Anzeigenpreis:

Die viertägige Anzeigen-Zeile 7
RM., die sechstägige 8 RM., eine
Wochenzeile 10 RM., eine
14-tägige 18 RM., eine 21-tägige
24 RM., eine 28-tägige 30 RM., eine
einmonatige 36 RM., eine
zweimonatige 60 RM., eine
dreimonatige 84 RM., eine
halbjährliche 144 RM., eine
jährliche 288 RM.
Verlag und Druckerei: R. 404
Neuenbürg (Württemberg).

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Wilddorfer NS-Presse
Birkensfelder, Calmbacher und
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 280

Samstag den 30. November 1935

93. Jahrgang

Der Führer in der Deutschland-Halle

Die erste Kundgebung in der größten Halle Europas

Berlin, 29. Nov. Mit einer Kundgebung des Gaues Groß-Berlin der NSDAP wurde am Freitagabend Europas schönster Großhallenbau, die Deutschlandhalle, in Anwesenheit des Führers und Reichstanzlers und der führenden Männer aus Bewegung und Staat feierlich ihrer Bestimmung übergeben.

Als gewaltiger leuchtender Block liegt der riesenhafte Bau auf dem weiten Felder unter dem Bahnhofs-Eichkamp, das schon zum olympischen Viertel der Reichshauptstadt gehört. Scheinwerfer tauchen die Stirnfront in gleiches Licht. Zwischen den acht hohen Bertanktürmen hängen in langen Bahnen die Reichsflaggen, die auch von den Fahnenmasten auf dem Dach wehen. Vorbergrün ist der einzige Schmuck der durch ihre Linienführung eindrucksvoll wirkenden Halle.

Es hat den Ausfahrtsweg abgesperrt. In diesen Scharen strömen seit Stunden die Massen in das Innere. Der breite Wandelgang mit seinen hellen Farbflächen, den geschwungenen Wandflächen, den schmalen Erfrischungsräumen, dem eigenen Hofraum, läßt die erste Bewunderung aus.

Der Stimmens aber ist kein Ende, als die Besucher den inneren Raum betreten. Vollig ohne Säulen bietet der 25 Meter hohe Raum von allen Plätzen eine hervorragende Sicht. Die Stirnfront mit dem Aufbau, der sich über die ganze Breite der Halle hinzieht, trägt auf schwarzem Tuch das silberne Hakenkreuz, flankiert von den Freiheitsfahnen der Bewegung.

Als die nach vielen Tausenden zählenden Besucher um 18 Uhr Einlaß erhielten, können sie dank der vortrefflichen Anordnung der Zugänge an ihre Plätze geleitet werden.

Kurz vor Beginn wird die ganze indirekte Beleuchtung eingeschaltet, die den ganzen Raum mit schönem und angenehmem Licht erfüllt. Das riesige Oval mit dem Kopf an Kopf besetzten Innenraum, mit den überfüllten, hoch aufragenden Rängen bietet ein noch nie gesehenes Bild.

Kurz nach 19 Uhr geht ein Mann durch das Haus. Alles erhebt sich von den Plätzen: Der Führer kommt! Geleitet von Gauleiter Dr. Goebbels, dem stellvertretenden Gauleiter Greliger, Staatskommissar Dr. Lipperi und seiner ständigen Begleitung schreitet er unter donnerndem Heilrufen durch den Mittelgang zum Podium. Dann ziehen die Standarten und Sturmabteilungen des Gaues in die Halle und nehmen im Halbrund auf dem Podium Aufstellung.

Nach dem Fahnenanmarsch wiederholen sich die Kundgebungen für den Führer. Zum ersten Mal steht dann in der neuen und schönen Halle, begrüßt empfangen, der Eroberer Berlins, Gauleiter Dr. Goebbels, vor seinen Verehrern. Er eröffnet auch diese große Kundgebung mit dem alten Jubelruf auf den Führer, in den die 2000 Jubelnd einstimmen.

Für den Gau Berlin sei es eine besondere Ehre, den Führer und Reichstanzler Adolf Hitler in seinen Reihen zu sehen, einen der wenigen Staatsmänner der Welt, der mit Stolz bekennen könne, daß er es durch seine weisheitsvolle Politik verstanden habe, sein Volk aus den Händen der Welt herauszuhalten.

Er habe das nicht unter Verzicht auf den deutschen Ehrenstandpunkt und durch unterwürfigen Pazifismus, sondern unter ständiger Wahrung der deutschen Ehre und ständiger Wahrung der deutschen Macht getan.

Der wirtschaftliche und soziale Aufbau des deutschen Volkes vollziehe sich im Schatten des deutschen Schwertes. Eine Armee stehe zu seinem Schutze bereit, um die Grenzen zu sichern und die Sicherheit seiner Arbeit immerdar zu gewährleisten.

Dann gibt Dr. Goebbels dem Führer das Wort, der mit einem unbeschreiblichen Jubelsturm empfangen wird und erst nach geraumer Zeit sprechen kann.

Die Rede des Führers war ein triumphales Ereignis. Soz um Soz hämmerte er in die Massen, die ihm willig folgten und ihm immer wieder durch zuweilen minutenlangen Jubel und Beifall dankten. Man spürte wie

der den engen Kontakt zwischen Führer und Volk. Man spürte ihn fast körperlich, und man wurde so bewußt, wie sehr auf dieser engen Fühlung das ganze Leben des Volkes und Reiches beruht.

Und so war diese Kundgebung und diese Rede des Führers, die wieder so ganz den Geist der Kampfbahn atmete, ein seltenes Erlebnis für alle, die daran teilnehmen konnten.

Als der Führer mit dem einstigen Gegner abersprach, die jetzt vom Auslande her seine ihre giftigen Pfeile gegen ihr Vaterland abschießen, und als er dabei feststellte: „Das Volk, das ich führe, wird mich niemals verlassen!“ da brach ein unbeschreiblicher Jubel aus.

Die Jubelstürme sprangen erregt und begeistert auf und weisheitsvoll, Hakenkreuz und tosende Heilrufe dröhnten durch die Halle, daß man meinte, der Sturm sollte die Mauern sprengen.

Das sind der Führer und sein Volk! So steht es im heutigen Deutschland aus und man müßte wünschen, daß alle, die von ferber Kritik über und der Welt gern weismachen wollen, daß in Deutschland alles draunter und drüber gebe und die Nationalsozialisten am Ende seien, Zeuge eines solchen Zusammenhanges zwischen Führer und Volk sein könnten. Es ist schwer, in nüchternen Worten den Eindruck wiederzugeben, den die unerschütterlich herausgearbeiteten Formulierungen, die

Fälle der Überzeugenden und mit seiner Ironie einflussreichen Vergleiche und die unheimliche Abrechnung mit den ewig Unverbesserlichen auf die Masse machen.

Als der Führer erklärt, daß die Not nicht so groß sein kann, als daß sie unser Wille nicht bezwingt, daß der Nationalsozialismus vor keinem Problem die Flagge streiche, daß er vielmehr seinen Weg gehen wird, wie die Sterne ihre Bahn ziehen, da dankt ihm das Haus mit einer Innigkeit, die ein heiliges Gefühlnis ist.

Rum schließt der Führer. Er endet mit dem Wort, das an der Stirnfront dieser Halle steht, mit dem Wort, in dem all unser Sehnen und Hoffen und Wünschen vereint, dem Worte: Deutschland!

Die Symme der nationalsozialistischen Revolution klingt auf, das mitreißende Horst-Wessel-Lied. Unter den Klängen des neuen deutschen Soldatenliedes „Hilf, deutsche Fahne, flieg“ marschieren die ruhmreichen Standarten und Fahnen, die zum ersten Mal in dieser Halle Zeugen eines großen Ereignisses des Gaues Berlin waren, aus der Halle.

Die Kundgebung anlässlich der Eröffnung der Deutschlandhalle in Berlin am Freitag den 29. November 1935 wird am Samstag von 19-20 Uhr auf alle deutschen Sender übertragen.

Der Reichspressetag in Köln

Köln, 29. November.

Am Freitagvormittag nahm der Reichspressestag mit einer Arbeitstagung im Kölner Rathaus seinen Anfang. Der Leiter des Reichsverbandes der deutschen Presse, Hauptmann a. D. Weiß, stellte in seiner Begrüßungssprache fest, daß der RVP. seine Jahreshaupttagung bewusst nach Köln gelegt habe, um in einem der am härtesten umkämpften Gebiete des Reiches, in dem sich die nationalsozialistische Presse besondere Verdienste im Ringen um den Sieg des Nationalsozialismus und um die Wiederherstellung der deutschen Ehre und der deutschen Freiheit erworben habe, die Verbundenheit der gesamten deutschen Presse zu betonen.

Nach den Begrüßungsworten des Reichsverbandesleiters sprach der Justizminister des Reiches, Reichsgerichtsrat Wawretho, über die Arbeit und die Erfahrungen mit den Berufsgerichten.

Reichsverbandesleiter Hauptmann a. D. Weiß wies auf die große politische Verantwortung hin, die der Reichsverband der Deutschen Presse und damit namentlich die Landesverbandesleiter für ihre Gebiete übernommen haben. Er erinnerte an die nationalsozialistische Pflichtaufassung, von der der ganze Reichsverband in einem Augenblick

erfüllt sein müsse, in dem es sich darum handelt, die deutsche Presse in neuem Geiste aufzubauen. Ueber die Führung der Berufsgerichte sprach der Reichsminister der Justiz, Reichsminister Dr. Frick. Er behandelte die bei den jüngeren Berufsämtern vorliegende Notlage und die hiergegen erforderlichen Maßnahmen. Ueber die Verordnungsanstalt der Deutschen Presse berichtete der Leiter der Anstalt, Direktor Contag.

Daran schloß sich eine kurze allgemeine Aussprache an, an der sich auch ein Teil der Landesverbandesleiter beteiligte.

An den Führer und Reichstanzler, an den Reichsminister Dr. Goebbels und an den Präsidenten der Reichspressekammer, Reichsleiter Amann, wurden Begrüßungstelegramme gesandt.

Frankreich und England einig in der Sanktionsfrage

Sanktionsauschuß auf 12. Dezember einberufen

Genf, 29. November.

Der Arbeitsauschuß der Sanktionskonferenz, der über die Erweiterung der Rohstoffsperrung gegen Italien beschließen soll, ist auf den 12. Dezember einberufen worden.

Bekanntlich sollte der Ausschuss ursprünglich am heutigen Freitag zusammentreten. Die Tagung wurde aber auf Wunsch des französischen Ministerpräsidenten Laval abgesetzt. Die Verschiebung des Termins um 14 Tage, die heute nach ausgedehnten telephonischen Verhandlungen zwischen Genf und Paris beschlossen wurde, ist nach Genfer Auffassung das äußerste Entgegenkommen, das Laval in dieser Frage erreichen konnte.

London, 29. Nov. In London fand am Freitag eine Ministergesprächung statt; an der Außenminister Doore, Völkerbundminister Eden, Wirtschaftsminister Runceman und der Innenminister Simon teilnahmen. Anwesend war u. a. auch der ständige Unterstaatssekretär im Außenamt, Bantford. Die Teilnehmer ließen darauf schließen, daß Fragen im Zusammenhang mit den Sühnemaßnahmen gegen Italien erörtert worden sind.

Die Nachricht, der britische Vizekonsul in Paris habe auf Anweisung seiner Regierung den französischen Ministerpräsidenten gebeten, Italien ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß Frankreich im Falle irgend eines Angriffes auf die britische Flotte im Mittelmeer oder

anderwärts England in Uebereinkimmung mit den Völkerbundslagungen zu Hilfe eilen werde, wird Press Association zufolge in London bestätigt. Die Agentur fügt hinzu, daß in London kein Zweifel an der Bereitwilligkeit Frankreichs bestehe, seine Völkerbundverpflichtungen gegenüber England in jeder Hinsicht zu erfüllen.

Reuter berichtet am Freitagabend folgende Meldung:

Die dröhnende Annahme der Spannung zwischen Italien und den Völkerbundsmächten über die Frage des Delausfuerverbotes wird Großbritannien und Frankreich Schulter an Schulter finden.

Laval hat sich entschlossen an die Spitze Englands gestellt. Er unterrichtete gestern den italienischen Vizekonsul in Paris nicht nur über die Verpflichtungen, gemäß denen Frankreich England im Falle eines Angriffes unterstützen muß, sondern auch darüber, daß Frankreich und England in der Angelegenheit des vorge schlagenen Delausfuerverbotes zusammenhalten kann.

Die italienischen Truppenverschiebungen

London, 29. Nov. Reuter meldet aus Innsbruck, daß nach dort eingetroffenen Meldungen aus Südtirol zurzeit in Norditalien umfangreiche Truppenbewegungen im Gange seien. Von den sieben Divisionen, die bisher dem Hauptquartier in Bozen unterstellt waren, würden nur drei zur Verteidigung des Brennerpässes zurückbleiben. Während der letzten Tage, so behauptet Reuter, seien drei Divisionen an die italienisch-französische Grenze abgegangen. Eine motorisierte Division stehe kurz vor dem Abmarsch nach Süd-Italien, wo ihr eine Sonderaufgabe in Verbindung mit der Küstenverteidigung zugewiesen werden solle. Gleichzeitig berichtet Reuter, daß große Mengen Munition von Franzosen in Südtirol nach Südtirol abtransportiert worden seien.

Die Nachrichten über die Aufhebung der bereits eingeleiteten Verurteilung von etwa 100.000 Mann italienischer Truppen werden von maßgeblicher italienischer Seite nochmals bestätigt und dahin ergänzt, daß die damit in Zusammenhang stehenden Truppenbewegungen von untergeordneter Bedeutung seien und auf keinen Fall von Frankreich als ein feindseliger Akt betrachtet werden können.

Italienischer Alerus opjert

Nach Meldungen der italienischen Presse steht die Beteiligung der Bischöfe des italienischen Alerus an der Sanktionsabwehr besonders durch Ablieferung des Goldes, das sich im Besitze der Kirchen und Klöster befindet, an erster Stelle. Die Verfestigung der italienischen Kirchenbauten für die nationalen Ziele des italienischen Volkes ist allgemein und hat durch einen Vorschlag des Erzbischofs von Monreale grundsätzliche Bedeutung erhalten. Die Anregung des Erzbischofs geht dahin, daß die Kirchen, Klöster und Wallfahrtsorte das Gold, das ihnen von den Gläubigen zum Geschenk gemacht wurde, dem Staat zur Verfügung stellen, wofür sie fünfprozentige Kriegsanleihe eintauschen würden. Der Alerus hat bereits durch zahlreiche freiwillige Spenden im Sinne dieses Vorschlages gehandelt.

1500 Fliegerbomben auf Daga bur

Abdis Ababa, 29. November.

Am Donnerstag überflogen neun italienische Bombenflugzeuge mehrere Stunden lang die an der Südküste gelegene Ortschaft Daga bur. Die Flieger besetzten den Ort und die Umgebung mit angeblich insgesamt 1500 Bomben, unter denen sich auch Brandbomben befanden. Viele Einwohner sind getötet worden. Die Kirche von Daga bur, die beim letzten Bombardement fast zerstört wurde, verbrannte diesmal vollständig. Während des Bombardements haben sich keine Truppen in Daga bur befunden.



Moskau wählt auch in der Schweiz

Basel, 20. November.

Im Zusammenhang mit den kürzlich erfolgten Verhaftungen mehrerer ausländischer Kommunisten wollten die mit der Bundesanwaltschaft arbeitenden kantonalen Polizeistellen eine erhöhte kommunistische Verbedrohungsgefahr auch auf dem Gebiet der Eidgenossenschaft feststellen. Das Büro der „Roten Hilfe“ in Zürich spielte dabei eine recht dunkle Rolle.

Die Verhaftungen und Ausweisungen haben die kommunistische Internationale aber nicht davon abgehalten, nun ganz offen mit ihrer Agitation in der Schweiz vorzugehen und, wie der Berner „Bund“ ausdrückt, Schweizer Bürger in Vriefen unmittelbar aus Sowjetrußland zum Bezuge gewisser Zeitungen und Zeitschriften aufzufordern, in denen in jeder gewünschten Sprache über das Leben in Rußland, über den gigantischen Aufbau der Sowjetunion, eine „anschauliche und klare Vorstellung“ vermittelt werde. Die Sendezettel der sowjetrussischen Rundfunkstationen werden gefordert angegeben. Bemerkenswert ist aber folgendes: Bestellungen sind nämlich an die Verwaltungsstelle des Genfer sozialistischen Blattes „Le Travail“ zu richten. Es ist das amtliche Blatt der Genfer Sozialdemokratie und damit des sozialistischen Genfer Regierungspräsidenten Nicole. „Damit sind“, so schreibt der „Bund“ empört, wieder einmal sehr deutlich die Fäden entzückt, die von Moskau nach dem Zentrum Nicoles führen. Schweizerische sozialdemokratische Stellen dienen als eigentliche Werkzeuge des Bolschewismus. Hier hilft kein Ausweichen mehr. Die engen Beziehungen von 1918 sind trotz aller demokratischen Umwandlungen oder Verwandlungen eben doch wieder da oder noch da, wie man will. Die Schweizerische Sozialdemokratie leistet heute wie damals dem Bolschewismus Handlangerdienste. Wenn die Schweizerischen Genossen dies wegen der schlechten Eindrücke auf die öffentliche Meinung bestreiten, so sind die sowjetrussischen Genossen um so unvorsichtiger.“

Kommunistische Agitation auch in Mexiko

Mexiko, 20. November.

Die in Mexiko erscheinende Zeitung „Anberjal“ weist in einem Leitartikel auf die verheerende Tätigkeit des Kommunismus in Mexiko hin. Die kommunistischen Führer, so schreibt das Blatt, sprechen bereits ganz offen aus, daß die „soziale Revolution“ bald käme, wobei sie ihre Anhänger zur Bewaffnung aufriefen.

Die Dinge seien bereits so weit gekommen, daß der Führer der Cordoba-Gruppe im Parlament des Staates Puebla angeht, die Bedrohung der verfassungsmäßigen Einrichtungen durch die Freunde der Sowjetunion an den Präsidenten der nationalrevolutionären Regierungspartei die Anfrage gerichtet habe, ob der Kommunismus das höchste Ideal dieser Partei tatsächlich darstelle. Wenn dies nicht der Fall sein sollte, würden angesichts der Gefahr eines kommunistischen Umsturzes am 1. Mai 2000 Landleute aus dem Staate Puebla der Regierung zur Verteidigung der Verfassung zur Verfügung. Das Blatt bezeichnet diese Anfrage als besten Beweis dafür, daß die breiten Massen des Volkes dem Kommunismus ablehnend gegenüberstehen.

Sobald geht „Anberjal“ auf die letzten Ereignisse in Braxilien ein und weist darauf hin, daß der Aufstand von der Moskauer Internationale angesetzt worden sei.

Note Aufrechter auch in Indien

Die Regierung erkennt die kommunistische Gefahr

London, 27. November.

In den Morgenblättern wird der Inhalt eines Telegramms des Vizekönigs von Indien, Lord Willingdon, an den Staatssekretär für Indien, Lord Jellicoe, veröffentlicht, das eine Rechtfertigung einer Abänderung des Strafgesetzes enthält, die sich gegen revolutionäre Bestrebungen in Indien richtet. In der Mitteilung heißt es, die Abänderung sei notwendig wegen der Gefahr des Ungehorsams, des Terrorismus, des Kommunismus und der religiösen Feindschaft. Neben dem Kommunismus in Indien besteht es sein Ziel sei, so schnell wie möglich eine bewaffnete Revolution durch einen Aufbruch der Massen der Arbeiterklasse, der Bauernschaft und des revolutionären Kleinbürgertums zustande zu bringen. Die Gefahren dieser Bewegung seien wegen der unterirdischen Art der Arbeit nicht allgemein bekannt. Die Regierung von Indien habe aber reichliche Beweise dafür, mit welcher Entschlossenheit diese Tätigkeit betrieben werde. Sie bilde eine tatsächliche, wenn auch vielleicht nicht sofortige Gefahr für den Frieden des Landes.

Sir Simon weist Heizer ab

Verquickung von Sport und Politik unerwünscht

London, 20. November.

Die englische Regierung hat die Verquickung der Gewerkschaftstätigkeit gegen die Abhaltung des deutsch-englischen Fußballkampfes am kommenden Mittwoch abgelehnt.

Innenminister Sir John Simon erklärt sich in seiner schriftlichen Antwort an den Generalsekretär der Gewerkschaftstätigkeit, Sir Walter Citrine, zwar bereit, falls man es wünschen sollte, eine Abordnung des Gewerkschaftsrates zu empfangen, aber er lasse schon sofort wissen, daß seiner Ansicht nach eine Einmischung der Regierung nicht erforderlich sei. In dem Schreiben heißt es dann: „Das Spiel wurde vom englischen Fußball-Verband auf dem üblichen Wege festgelegt. Es wird durchgeführt in einer Reihe anderer internationaler Spiele, die von Zeit zu Zeit in London und in verschiedenen anderen Hauptstädten stattgefunden haben und denen große Zuschauermengen aus dem Lande der Gastmannschaft beiwohnen.“

Ungarns Jugend gegen die jüdische Vorherrschaft

Budapest, 20. November.

Die gegenwärtig die ungarische Öffentlichkeit stark bewegende Frage nach der tatsächlichen Machtstellung des Judentums in Ungarn ist jetzt auf einer außerordentlich stark besuchten Versammlung des größten ungarischen Studentenverbandes, des Turul, in aller Öffentlichkeit aufgeworfen worden.

Der Bundesführer des Turul-Verbandes der Reichstagsabgeordnete Dr. Bergvay erklärte unter allgemeinem Beifall, der Verband stelle seine völlige Übereinstimmung mit der Univeritätsjugend fest. Die Rundreden in dieser Frage veranlaßt hat. Der Verband werde in dem gerechten Kampf mit der christlichen Jugend bis zum Endes zusammenwirken.

Die ungarische Jugend und der Turul-Verband ständen seit jeher auf der Grundlage des Klassenkampfes und einer großartigen nationalen Politik und kämpfe für eine Lösung der Judenfrage. Die ungarische Jugend habe heute ernste Forderungen an das Judentum zu richten. Das Judentum möge beiseiten seine Stellungnahme zu diesen Forderungen überlegen, den Ernst der Lage erkennen und sich zu Verhandlungen bereit finden, wenn es eine friedliche Lösung der Frage erreichen wolle.

Im Laufe der Versammlung wurde so-

wohlten. Eine Zustimmung der Regierung war weder nachgefragt worden noch war eine solche erforderlich. Das Eineinbringen politischer Gefühle in einen Kampf, der eine rein sportliche Angelegenheit sein sollte, ist höchst unerwünscht. Ich bin der Überzeugung, daß der Gewerkschaftsrat diese Ansicht teilt.“

„Ihr Brief“, so sagt Simon weiter, „gibt mir Gelegenheit zu der Mitteilung, daß der Weltkampf am nächsten Mittwoch von keinerlei politischer Bedeutung ist und auch nicht die Ansicht einer der beiden Regierungen über die Politik oder Einrichtungen der anderen Regierung ausdrückt. Es ist ein Fußballspiel, dem niemand beiwohnen braucht, wenn er es nicht wünscht. Ich hoffe, daß alle, die sich irgendwie dafür interessieren, ihr Neuestes tun werden, um die Idee zu befeitigen, daß ein Sportereignis in diesem Lande irgend eine politische Bedeutung hat.“

dann von verschiedenen Rednern erklärt, daß das ungarische Judentum nur 5 Prozent der gesamten Bevölkerung des Landes zähle und sich dem Ungarntum und dem Judentum ein scharfer Trennungsschritt gezogen werden müsse. Man könne es der ungarischen Jugend nicht abnehmen, wenn sie sich jetzt gegen diejenigen wende, die ihr das Brot wegnähmen. In der Natur des Judentums wurde Rücksichtslosigkeit, Unersättlichkeit und Habgucht.

Auf der Versammlung des Verbandes wurde sodann unter stürmischem Beifall eine Entschließung gefaßt, in der es u. a. heißt, daß gegenwärtig die christlich-ungarische Jugend von der Betätigung im Handel, Gewerbe und Industrie so gut wie ausgeschlossen sei. Die leitenden Positionen der großen Banken, Industrie und Handelsunternehmen sind fast zu 100 Prozent von Juden besetzt. In dieser Entschließung wird die Regierung aufgefordert, auf allen Gebieten des Erwerbs- und Berufslebens dem christlichen Ungarntum die der nationalen Interessen entsprechende Beteiligung zu sichern. Alle Wirtschaftsunternehmen, so heißt es in der Entschließung weiter, sollen gezwungen werden, jährlich fortlaufend Angaben über die Beteiligung des Judentums zu veröffentlichen.

Steuerbefreiung für neu errichtete Kleintwohnungen

Berlin, 20. Nov.

Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Neu errichtete Kleintwohnungen sind nach der bisherigen Rechtslage nur dann von Steuern befreit, wenn sie bis zum 31. März 1936 oder — unter gewissen Voraussetzungen — bis zum 31. Mai 1936 bezugsfertig werden. Von den verschiedensten Seiten ist unter Hinweis auf den großen Bedarf an Kleintwohnungen beantragt worden, die Steuerbefreiung auch für solche Kleintwohnungen zu gewähren, die nach dem 31. März (oder 31. Mai) 1936 bezugsfertig werden. Es kann damit gerechnet werden, daß dem Antrag stattgegeben wird. Die gesetzlichen Vorschriften werden voraussichtlich in der Weise geändert werden, daß die Steuerbefreiung auch für solche Kleintwohnungen gilt, die bis zum 31. März 1937 bezugsfertig werden. Entsprechend der bisherigen Regelung verlängert sich die Frist bis zum 31. Mai 1937, wenn die Kleintwohnungen bis zum 31. Dezember 1936 im Rohbau vollendet werden.

Eine nochmalige Verlängerung der Steuerbefreiungsvorschriften für Kleintwohnungen wird künftig unter keinen Umständen erfolgen. Kleintwohnungen, die nach dem 31. März (oder 31. Mai) 1937 bezugsfertig werden, genießen also keine Steuerbefreiung mehr. Alle Volksgenossen, die den Bau von Kleintwohnungen beabsichtigen, werden darauf nachdrücklich hingewiesen.

Für neu errichtete Eigenheime bedarf es einer Fristverlängerung nicht. Eigenheime genießen bereits nach der gegenwärtigen Rechtslage die vorgezeichneten Steuerbefreiungen, wenn sie bis zum 31. März 1939 (geordnetfalls bis zum 31. Mai 1939) bezugsfertig werden.

Um die vorläufige Weiterführung der Geschäfte des verstorbenen Reichsstatthalters in Braunschweig und Anhalt, Körper, sicherzustellen, hat der Führer und Reichskanzler den Reichsstatthalter in Thüringen, Frhr. Sauerel, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsstatthalters in Braunschweig und Anhalt beauftragt.

Kantsch und Büro des Reichsstatthalters in Braunschweig und Anhalt bleiben in Dessau.

„Beziehungen zum Reich normaler“

Kuhnpolitische Erklärungen im österreichischen Bundesrat

Wien, 20. November.

Im österreichischen Bundesrat gab der Außenminister Berger-Waldeneck — dessen Politik in letzter Zeit nicht mehr die Zustimmung aller Regierungsangehänger findet — vielleicht gerade unter dem Druck dieser Schwierigkeiten eine Erklärung über die Beziehungen Oesterreichs zu den Großmächten und Nachbarstaaten ab, wobei er über das Verhältnis zum Deutschen Reich u. a. sagte:

„Mit Besriedigung kann festgehalten werden, daß sich die Beziehungen Oesterreichs zu dem benachbarten Deutschen Reich in der letzten Zeit normaler gestaltet haben. Ich kann nur der Hoffnung Ausdruck geben, daß die bisherigen, wenn auch noch nicht ganz befriedigenden, so doch eine günstige Aussicht eröffnenden Ansätze auf dem Gebiet der beiderseitigen Publizistik nicht nur erhalten, sondern sich noch verstärken werden. Wie schon wiederholt betont wurde, besteht unsererseits kein Hindernis, auf dem Wege der Normalisierung zur Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen zu gelangen.“

Man aus dem gleichen Horn blies Vizekanzler Stachemberg am Sonntag in Leoben, wo er einen „Vernichtungsfeldzug 1936“ gegen die abseits stehenden Nationalen in Oesterreich ankündigte: „Ich bin der Meinung, daß das Jahr 1936 im Zeichen eines gründlichen Austräumens mit diesen Herrschaften stehen muß. Ich bin der Meinung, daß es Verrat am österreichischen Gedanken wäre, wenn man da glauben könnte oder wünschen wollte, durch irgendwelche schmutzige und für uns ganz unnotwendige Kompromisse diese Herrschaften womöglich noch darin zu bestärken, daß sie das Recht haben, zuwarten, wer endgültig in Oesterreich Sieger sein wird. Ich sage, endgültiger Sieger in Oesterreich sind wir. Wir lassen daher ihnen nur eine noch kurze Spanne Zeit, es sich zu überlegen und sich eingebeutigt zu Oesterreich zu bekennen oder ins Dritte Reich auszuwandern.“

Drei „Graue Schwestern“

Wiederum Devisenvergehen katholischer Orden vor Gericht

In dem Devisenprozeß gegen die drei grauen Schwestern wurde die Oberin des Provinzial-Mutterhauses in Halle a. S., Schwester Othmara Boehl, wegen Devisenvergehens zu 4 Monaten Gefängnis und 7000 RM. Geldstrafe, die Sekretärin Schwester Cordula Riebl, aus Halle a. S., zu 3 Monaten Gefängnis und 5000 RM. Geldstrafe sowie die Generaloberin der grauen Schwestern, Marie Mercedes Kothler aus Breslau, wegen Anstiftung und Devisenvergehens zu 6 Monaten Gefängnis und 10000 RM. Geldstrafe verurteilt.

Wie der Vorschende in der Urteilsbegründung ausführte, sind in diesem Falle die Devisenvergehungen ohne die Mithilfe des beorderten Dr. Hofius durchgeführt worden. Insgeheim wurden 2600 Dollar und rund 30 000 RM. für Zinszahlungen und zur Abgang der vom Provinzialrat der grauen Schwestern in Halle a. S. beim Königsorden der Oblaten in Rom ausgenommenen Anleihe unbefugt über die Grenze geschafft. Die Strafen konnten milder ausfallen, weil lediglich die ersten Devisenbestimmungen aus dem Jahre 1931 verletzt worden waren.

„Der mächtigste Mann Englands!“

Paris, 27. November

„Matin“ veröffentlicht folgenden offenen Brief an den englischen Ministerpräsidenten Baldwin:

„Sie sind der mächtigste Mann Englands. Bei Ihnen liegt es, ob Millionen Menschen sterben sollen. Erinnern Sie sich, Herr Ministerpräsident, daß der Weltkrieg sich hätte vermeiden lassen, wenn Ihr Land im Juli 1914 die Gefahr begriffen hätte, Englands Ansehen ist so groß, daß alle sich seiner Entscheidung fügen. Man sagt, Ihre Hände seien durch Mächte gebunden, die nicht die des Rechts und des gesunden Menschenverstandes sind. Herr Ministerpräsident, geben Sie der Welt eine friedliche Kundgebung. Sollten Sie sich nicht durchlegen können, dann treten Sie zurück und geben Sie die Ausführung über die Gründe Ihres Rücktritts. Die zivilisierten Völker werden Ihnen ewig dankbar sein und Sie werden die Menschheit gerettet haben. Ihre Haltung entscheidet zur Stunde über Tod oder Leben von Millionen Menschen.“

Neun Staaten führen die Sanktionen nicht durch

Genf, 27. November.

Aus einer dem Sachverständigenausschuß unterbreiteten Uebersicht über die Stellungnahme der 56 Völkerverbandsmitglieder zu den vier am 18. November in Kraft getretenen Sanktionsvorschlägen ergibt sich, daß neun Staaten keinen dieser Vorschläge durchführen. Oesterreich, Ungarn und Albanien haben ihren Standpunkt seinerzeit in der Völkerverbandsversammlung dargelegt und demgemäß die Sanktionsvorschläge nicht beantwortet. Nicht durchgeführt werden sämtliche Vorschläge ferner in folgenden Staaten: Afghanistan, Bolivien, Guatemala, Haiti und Salvador. Diese Staaten haben jedoch ihr grundsätzliche Einverständnis mitgeteilt. Paragway hat die Durchführung sämtlicher Sanktionsvorschläge in einem Schreiben wenigstens für den Augenblick abgelehnt. An der Durchführung der Sanktionen sind außer den genannten Staaten auch Panama und Uruguay nicht beteiligt. Der Vorschlag italienischer Waren, Sanktionsvorschlag Nr. 3, wird außerdem nicht durchgeführt von Chile, China, Ecuador, Litauen, Marokko, Peru, Salvador, Uruguay und Venezuela. (Die Schweiz führt bekanntlich ein aus dem reinen Warenaustausch beschränkter Clearingverfahren an Stelle dieses Vorschlages durch.) Für die Durchführung der Rohstoffsperrung ergibt sich das gleiche Bild, jedoch wird sie auch von Rußa abgelehnt, dagegen von Uruguay mitgemacht.

Schwierige Regierungsbildung in Griechenland

Der Streit um die Straflosheitsgesetz

Athen, 20. November.

Die Bemühungen König Georg II., eine Regierung zu bilden, die sofort die dem König besonders am Herzen liegenden Straflosheitsgesetze verabschiedet, sind bisher immer noch vergeblich geblieben. Bekanntlich hatte der Ministerpräsident verlangt, daß die Führer des Aufstandes von Straflosigkeit und Begnadigung ausgeschlossen sein sollten, während der König den Wunsch hat, den Strafloslassen allen verurteilten Adipersonen einschließlich Venzizelos und die Begnadigung allen Militärpersonen einschließlich Plastiras zu gewähren. Wie verlautet, verweigert der König eine Regierungsbildung mit Demetrios als Ministerpräsidenten. Von unterrichteter Seite wird erklärt, daß der König nach der Regelung der Straflosfrage durch eine Geschloßregierung keine Bemühungen um eine endgültige Lösung der Regierungskrise fortsetzen wird.



Schwäbische Chronik

Der Ravensburger Künstler und Affordronvirtuose Holzschuh hat in letzter Zeit in den Straßen Ravensburgs und Weingartens seine Kunst in den Dienst der Volksgemeinschaft gestellt. Nicht weniger als 300 RM. waren der Erfolg seiner vorbildlichen Tat für das DGB.

Bei den Umbauarbeiten in der Bahnhofstraße in Vödingen ereignete sich Mittwoch nachmittag ein Unglücksfall. Beim Einsetzen eines neuen Rohrfließes in die Gasleitung wurde ein dort Beschäftigter durch austretendes Gas ohnmächtig und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Stuttgart, 28. November. (Gemeinsame Veranstaltung der Technikerschaft Württembergs.) Die im Nationalsozialistischen Bund Deutscher Techniker und in den Vereinen der Reichsgemeinschaft Technisch-wissenschaftlicher Arbeit gesammelten Techniker Württembergs veranstalteten am kommenden Samstagabend in den Sälen des Stadgartens einen Kameradschaftsabend mit einem Vortrag von Professor Dr. Friedrich von der Hochschule für Luftfahrttechnik in Stuttgart über „Die Führungsaufgabe des deutschen Ingenieurs“. Die Veranstaltung ist für die gesamte Technikerschaft Württembergs zugänglich, nachdem es in den letzten Wochen gelungen ist, sämtliche namhaften Vereine der Technikerschaft in Württemberg einheitlich in der Reichsgemeinschaft der Technisch-wissenschaftlichen Arbeit zusammenzuschließen.

Neckarstuttm, 28. Nov. (Hoher Heberfall.) Als in einer der letzten Nächte in Heberstuttm Leute von einer Hochzeitsfeier nach Hause gingen, vernahmten sie abseits der Straße in einem Hofe verdächtiges Stöhnen. Beim näheren Zuhören fanden sie den 65jährigen Zimmermann Hermann Heber in seinem Blute liegend auf. Die Leute schafften Heber nach Hause, und der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß er am Kopfe eine blutige Wunde trug und alle Zähne bis auf einen eingeklagen waren. Die polizeiliche Untersuchung hat dann auch ergeben, daß Heber von einigen Vandalen, mit denen er vorher in einer hiesigen Wirtschaft in Wortwechsel geraten war, überfallen worden war.

Göppingen, 28. Nov. (50 Morgen neues Ackerland.) Im Gebiet zwischen Gattenhofen und Ohmden hat die Württ. Landbesiedlung rund 50 Morgen Wald vom Staat gekauft, die jetzt von Leuten der Arbeitsdienstabteilung Obersbach gerodet werden. Der daraus zu gewinnende wertvolle Ackerboden soll an 25-30 Landwirtschaftsfamilien in Gattenhofen zulässig verteilt werden, denn bekanntlich fehlt es den Bauerntöchtern in Gattenhofen an Land. Auf diese Weise will man verhindern, daß künftighin Bauernsöhne dieser Gemeinde in die Stadt gehen und sich dort Arbeit suchen müssen. 9000 Tagewerke umfaßt diese Arbeit. Wenn die Bäume samt Stumpen und Wurzeln entfernt sind, wird der Boden 30 bis 40 Zentimeter tief umgegraben, dann gepflügt, so daß hernach ein guter, anbauwürdiger Ackerboden errungen sein wird. Der Preis für den Morgen kommt nach Abschluß der Arbeit auf rund 600 RM. zu stehen.

Wissen Sie wieviele Gewinnlose bei der Arbeitsbeschäftigungslotterie eingelöst werden? 424 192! Gewinnlos an Gewinnlos aneinander gereiht würden eine Strecke ziehen, die länger ist als der Kaiser-Wilhelm-Kanal, der die Nordsee mit der Ostsee verbindet!

„Vertrauensrat keine Beschwerdestelle“

Aus der Praxis für die Praxis von Fritz Schulz, Gauwaller der DAF

Die unter der Überschrift „Vertrauensrat keine Beschwerdestelle“ vor einigen Tagen in vielen württembergischen Zeitungen erschienene Presstenntiz ist geeignet, Mißverständnisse und Beunruhigung in die Betriebsgemeinschaften hineinzutragen. Daß dies der Fall war, beweisen die vielen telefonischen, schriftlichen und mündlichen Anfragen bei der Gauverwaltung der DAF. Diese Presstenntiz, die, wie ich annehme, auszugsweise und willkürlich aus einem größeren Aufsatz im „Informationsdienst der DAF“ entnommen wurde, ist von verschiedenen Betriebsführern falsch verstanden worden. Die vereinzelt Anschläge am Schwarzen Brett einiger Betriebe zeugen davon.

Auch in diesem Falle scheint es sich um Betriebsführer zu handeln, die sich von dem überlebten Herr-im-Hause-Standpunkt noch nicht lösen können und den Geist der Gemeinschaft ebensowenig in sich aufgenommen haben, wie den nationalsozialistischen Sinn des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit. So wurde auch letzterzeit beim Erscheinen des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit schon verdruckt, daß es tendenziös im liberalistischen Sinne anzulegen, um damit für die eigene Person möglichst viele Kosten aus dem angebotenen Kuchen zu holen. Die Stellung und Bedeutung des Vertrauensrates, dessen Vorsitzender ja der Betriebsführer selbst ist, wurde in § 6 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit, ein für allemal eindeutig und klar umrissen, so daß es sich erübrigt, nochmals an dieser Stelle weiter darauf einzugehen.

Auch nach meiner Überzeugung ist der Vertrauensrat keine Beschwerdestelle. Dies schließt allerdings, wie derlei Aufsatz des Informationsdienstes der DAF feststellt, nicht aus, daß ein Vertrauensmann, als der ehrliebe und gerechte Kasser der Betriebsgemeinschaft die Interessen der Gemeinschaft oder eines Teiles, wenn es notwendig ist, bei dem Betriebsführer vertritt.

Nach den Ausführungen des Reichsleiters der DAF, H. G. v. G., bei der Eröffnung der Gauarbeitskammer Württemberg-Baden, ist es nicht nur erwünscht, daß der Betriebsführer sogar bei einer Gehaltssteigerung von 5000 bis 10000 Mann, die Beschwerden und Wünsche der einzelnen Betriebsgemeinschaften persönlich entgegennimmt, sondern daß er darüber hinaus von Zeit zu Zeit durch den Betrieb gehen soll, um sich über die Sorgen und Ängste seiner Gehaltsmitglie der persönlich entgegenzunehmen. Sondern daß er darüber hinaus von Zeit zu Zeit durch den Betrieb gehen soll, um sich über die Sorgen und Ängste seiner Gehaltsmitglie der persönlich entgegenzunehmen. Sondern daß er darüber hinaus von Zeit zu Zeit durch den Betrieb gehen soll, um sich über die Sorgen und Ängste seiner Gehaltsmitglie der persönlich entgegenzunehmen.

einzelne damit beauftragte Vertrauensmann nur der Anwalt der Gemeinschaft ist, sondern er muß sich stets als Anwalt der Betriebsgemeinschaft, also auch des Betriebsführers, fühlen. Ist jedoch der Betriebsführer bereit, obige Aufgaben selbst in voller Verantwortung zu übernehmen, dann hat der Vertrauensmann keine Ursache sich für den einzelnen persönlichen Streitfall im Betriebe einzumischen. Das setzt jedoch voraus, daß der Betriebsführer sich seiner Aufgabe und Verantwortung im heutigen Staate voll und ganz bewußt ist.

Die Deutsche Arbeitsfront wird sich in Verbindung mit dem Treuhänder der Arbeit, und das soll noch einmal grundbühlich herbeigeführt werden, um jeden einzelnen Streitfall innerhalb des Betriebes annehmen, wenn er nicht gerecht im Sinne des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit und unter Weltanschauung von der Betriebsgemeinschaft selbst gelöst werden kann.

Regelung der Arbeitszeit zu Weihnachten 1935

Kein Verdienstausfall durch die Weihnachtsfeiertage

Der Reichs- und preussische Arbeitsminister und der Reichs- und preussische Wirtschaftsminister teilen mit:

Die Lage der Weihnachtsfeiertage und des Jahresendes bringt es mit sich, daß viele Betriebe die Arbeit in der Weihnachtswoche ganz oder teilweise ausfallen lassen, um dem dadurch entstehenden Verdienstausfall der Beschäftigten zu begegnen. Hat der Reichs- und preussische Arbeitsminister für das Land Preußen und für das Saarland genehmigt, daß die in der Zeit vom 23. bis 31. Dezember dieses Jahres etwa ausfallenden werktäglichen Arbeitsstunden und ein weiterer Arbeitstag als Ersatz für den durch die Weihnachtsfeiertage eintretenden Verdienstausfall in den Monaten Dezember 1935 und Januar 1936 vorgearbeitet oder nachgeholt werden dürfen. Der Reichs- und preussische Wirtschaftsminister hat die gleiche Regelung für die gesamte Kohlenindustrie genehmigt. Voraussetzung ist, daß nicht in anderer Weise für Ersatz des entfallenden Verdienstausfalls gesorgt wird. Unter der gleichen Voraussetzung darf bei einer regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit von nur 30 Stunden oder weniger ein weiterer Arbeitstag vor- oder nachgearbeitet werden. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Zahlung eines Mehrarbeitszuschlages für die durch die Ausnahme herbeigeführte Verchiebung der Arbeitszeit besteht nicht. Die übrigen Landesregierungen sind ersucht worden, für ihr Gebiet die gleiche Regelung zu treffen.

Württ. Kreditverein. Nachdem von den 5/10prozentigen (4/10proz.) Liquidations-Goldschuldverschreibungen Reihe I des Württembergischen Kreditvereins in Stuttgart die Stücke Buchstabe A über RM. 2000, B über RM. 1000, C über RM. 500, D über RM. 200 zur Rückzahlung auf 2. Januar 1936 gefällig sind, sind dieselben mit Wirkung vom 28. November 1935 an der hiesigen Börse für nicht mehr lieferbar erklärt worden. Die Kasse für die nicht gefälligen Stücke der Reihe I und II obiger Schuldverschreibungen bleibt bestehen.

Turnen

188 Geräte Turner, die durch die Ausschreibungsturnen der Gaus und Gaugruppen gefeiert wurden, treten am kommenden Samstag und Sonntag in der Frankfurter Festhalle zu den Deutschen Kunstturnmeisterschaften an. Dieses Meisterchaftsturnen ist gleichzeitig die letzte große Hauptprobe vor den olympischen Spielen, da nach Ablauf dieses Jahres für alle Olympianten der Startverbot in Kraft tritt und seitens der D. leinerlei Großveranstaltungen auf dem Gebiete des Geräteturnens in Rüdman, Winter, Sandrod, Vedert und Stangl zu spüren wird. Um die nächstfolgenden Ränge nach diesen großen Turnen werden sich harte Kämpfe um die Zehntelpunkte abspielen und der Gau Württemberg darf begründete Hoffnungen hegen, daß der Startnahmehauf auf Olympia durchgeführt werden. In der Olympia-Klasse kämpfen 47 Turner um die Zugehörigkeit zur Olympia-Mannschaft und den deutschen Meistertitel. Neben dem Titelverteidiger Schwarzmann, der nach wie vor für seinen Stammverein W. Fürtz 1800 startet, verzeichnet die Teilnehmerliste die gesamte deutsche Sonderklasse. Als einziger Württemberger kämpft der Stuttgarter Weischedel in dieser höchsten Klasse. Wir rechnen damit, daß sich der Kampf um den Meistertitel zu einem Duell zwischen Schwarzgarter Weischedel und einem der vordere Plätze eringen wird.

Insgesamt 91 Turner treten in der Meistertitelklasse zum Wettkampf an und es ist damit zu rechnen, daß sich von diesen Turnern einige zur Olympiaklasse placieren können. Württemberg kann fünf Turner entsenden.

Für sportliche Disziplin

Schwere, aber gerechte Strafen beim Handball

Die Handballspiele im Gau Württemberg haben sich bis jetzt im neuen Spieljahr im allgemeinen in sehr ritterlicher Form abgepielt. In allen Fällen, in denen Vergehen seitens einiger Spieler festgestellt wurden, hat die Gauaufsicht mit unerbittlicher Strenge durchgegriffen. Einige Vorfälle jedoch, die sich in der Gauklasse abspielten, wangen die Gauaufsicht energisch vorzugehen.

So ist wegen ungebührlichen Verhaltens der Zuschauer in Schwemningen der Platz für die T. S. Schwemningen für zwei Heimspiele gesperrt worden. Eine Platzsperrung trifft die Schwemninger wohl sehr hart, da sie durch ihren Sitz an der Peripherie des Gaus auch in finanzieller Hinsicht dadurch Einbußen erleiden. Letzten Endes geht es aber nicht an, die Handballspielplätze zu Kadaplätzen machen zu lassen. Der Mittelläufer der Schwemninger Mannschaft, Kratt, mußte wegen unkorrekten Verhaltens bei dem in Schwemningen zum Austrag gelangten Winterhoffspiel von der Gauaufsicht gesperrt werden. Damit fällt auch eine weitere Verwendung in der Gaumannschaft weg.

Für die Schiedsrichter zur Hehre! Der das Spiel Riedel-Weil, Stuttgart leitende Schiedsrichter wird bis auf weiteres mit der Leitung von Handballspielen nicht mehr betraut, da sein Verhalten nach dem Spiel den ungeschriebenen Sportgesetzen nicht entsprach.

Senden Sie Ihren Angehörigen im Ausland ständig das Heimatblatt, den „Engländer“

Flucht vor der Liebe

ROMAN VON MARIA OBERLIN

Copyright by Prometheus-Verlag Dr. E. Schöner, Göttingen bei München

Die alte Stadt lag in Sonnabendruhe. Von den Kirchen läuteten schwer melodische Glocken den Sonntag ein. Rommeln in bunten Rähen kreuzten unter den Bogenbögen der Hauptstraße, die schönen alten Häuser des Marktes sahen ernst auf das bunte Treiben herab. Aus dem Dom klangen die frischen Stimmen der Chorknaben, die eine schwierige Messe übten.

„Loh und noch weiter hinausgehen“, sagte Grotenkamp bittend. So nickte. Sie gingen aus der Stadt, schweigende, dunkle Straßen entlang, endlich nahm sie eine gepenstlich einsame Landstraße auf.

Sie achteten nicht darauf, daß sie schon bald eine Stunde schritten. Hellmut Grotenkamp sprach jetzt schnell und hastig, als müsse er einen würgenden Schmerz verbergen. Er hatte ein Thema angefangen, das ihn immer wieder bewegte. In der Nähe dieser Stadt wollte er später einmal seine Praxis aufmachen, hier mitten im Westfalenland! Die Menschen da kannten ihn und seine gleichzeitig ernste und frohe Art, sie würden gern zu ihm kommen. . . ein Haus würde er haben, mit einem großen Garten, ein kleiner Wagen würde vor dem Haus stehen und so und er würden häufig zu Konserten in die Stadt fahren. . .

Ein wehes, schmerzhaftes Gefühl sah in Jo's Herzen. „Wenn wir sparjam sind, bringen wir es einmal so weit, Jokin“, sagte Grotenkamp. „Wir wollen die Posten annehmen, so schwer es uns fällt. . . um Gotteswillen, mir fällt was ein. . . ich muß mich ja rasch entscheiden, sonst kommt mir jemand zuvor, ich habe zuerst abgefragt. . .“

Jo tat, als habe sie das Wort von der Absage nicht verstanden. „Du gehst bestimmt, Hell?“ fragte sie zärtlich. Er sah sie erstaunt an. „Eicher“, sagte er. „Was soll ich denn hier ohne dich? Ich bin ja froh, wenn ich durch eine neue Arbeit über das Kleinsein hinwegkomme.“

Tränen kürzten Jo aus den Augen. „Hellmut!“ schrie

„Hellmut!“ Sie warf ihm auf dem dunklen Weg die Arme um den Hals. . . sie küßte ihn zärtlich wie lange nicht. . .

„Ich kann nicht“, höhnte sie. „Es wird entseglig sein ohne dich. . .“

„Zollen wir bleiben, Jokin? . . . Beide bleiben. Und es hier doch versuchen? Ich tue, was du willst, nur froh sollst du sein und mir zugetan bleiben. . .“

Jo rüß sich zusammen. „Nein. . . nein“, flüßerte sie. . .

„nein. . . wir wollen beide drauhen unser Glück versuchen. . . hör nicht auf mich!“ . . . Sie atmete schwer. „Ich muß ja gehen und du auch. . . es ist besser. . .“

„. . . für dich“, flüßerte sie leise. Hellmut hatte ihre Worte kaum gehört.

„Loh und alles noch in Ruhe überlegen“, sagte er und legte den Arm fest um die schmalen Schultern seiner Braut. „Komm hier herin. . .“

Ein Gartenlokal lag mackerisch am Wasser. Ein schmaler Fluß bligte im sanft herausstehenden Mondschein. Röhne mit singenden Studenten und frohen, lachenden Mädchen waren auf dem Wasser. Frohe Lieder schallten herüber.

Wachonisch rührte Jo in der eisgetühlten Dimonade.

Hellmut fragte, redete, sprach auf sie ein. Hatte sie sich auch genau erkundigt, ob der Posten gut für sie sei? Nur nicht etwas annehmen, von dem man nicht wüßte, was es sei! Würde sie gut verdienen? Würde sie sich nicht zu sehr anstrengen müssen?

Jo verneinte lechhaft. Nein, nein, der Posten sei ausgezeichnet. So etwas würde sie so schnell nicht wieder bekommen können. Würde sie nicht dankbar sein, daß sie so schnell etwas gefunden hätte? Und Hellmut. . . sei es nicht wunderbar für ihn, jetzt weiterzukommen? Sei es nicht herrlich für sie beide, in die Welt zu fahren? Was seien schon ein paar Jahre. . . Hellmut's schmerzhaftes westfälisches Blut wurde von ihrer Lebendigkeit mitgerissen.

Wien Gott, wie phantastisch, wie ungeschwerlich war das doch! Ja, ja, ja, man sollte man sich trennen? Für Wochen, Monate. . . für Jahre? Er legte seine große, breite Hand mit dem kühlen, berubigenden Druck auf Jo's schmale, stitzende Rechte.

„Alles wird bleiben, wie es war, Jo? Alles zwischen uns? Versprich es mir!“ Seine Stimme hatte fordernden, herrischen Klang, seine Augen baten.

Jo küßte, wie ihre Hände eiskalt wurden, ihre Lippen bebten leise. In ihrer Seele war wildes Chaos. „Ja. . . ja, Hell. . . ich verspreche es. . . zwischen uns ändert die Trennung nichts. Sei ruhig. . . alles bleibt. . . in ein paar Jahren werden wir dann für immer zusammen sein.“

Grotenkamp brach sie ab.

Wieviel war zu überlegen! Heute aber noch sollte Hell einen Eilbrief an Cornelius schreiben. Er würde dann ja schon in ein paar Wochen seinen neuen Posten annehmen müssen. . . Würde der Chefarzt ihn so schnell freigegeben? Was brauchte er noch alles für die Reise? Und zu Hannes mußte er dann auch noch, es half nichts anderes, um sich zu verabschieden. . .

„Warum hast du mir eigentlich nichts von diesem prachtvollen Angebot gesagt, Hell“, fragte Jo später.

„Ach, Kleines. . . sollte ich dich denn hier allein lassen? Unmöglich! Aber wenn du jetzt in eine nette Familie kommst. . . gut verdient. . . dann, ja dann will ich die günstige Gelegenheit doch nicht vorbegeben lassen. . .“

„Alles, alles Gute. . . Hell. . . geht, du schreibst noch, heute abend noch? Versprich es. . .“

„Gut, Jo. . . ich verspreche es. Und halte den Daumen, daß ich mich früh genug in der Klinik freimachen kann, hörst du?“

„Ja, ja. . . Hell. . .“ Sie küßte ihn, sie hielt sich einen Augenblick lang wie hilflos suchend an seinen Hüften fest. Dann eilte sie rasch die Treppe hinauf, winkte noch einmal zurück.

Modernd, verlassenheit umfingten sie in dem großen Haus. Mit zitternden Knien schloß sie die Tür auf, rüß das Fenster auf. Tränen lag die Promenade, ein großer, dunkler Schatten war auf dem Heimweg.

Eine furchtbare Angst ergriff sie plötzlich. „Hellmut!“, schrie sie laut. Die großen, hohen Bäume, der leis weinende Nachtwind, Ruff aus fernen Gärten verschlangen den Schrei. . .

(Fortsetzung folgt)



Kampf gegen das Vorgumwesen

Dem Amt für Beamte der NSDAP, Gau Württ.-Hohenjoller, wird uns geschrieben: In der Tagespresse wie auch in den Fachzeitschriften ist in diesen Tagen manches über das Vorgumwesen geschrieben worden. Die hier von am meisten betroffenen Wirtschaftsklassen, besonders das Handwerk, haben sich zur Aufgabe gemacht, durch eine planmäßige Aufklärung das Vorgumwesen mit seinen schädlichen Folgen nachdrücklich zu bekämpfen.

Auch die Beamtenschaft muß sich über die Gefahren des Vorgumwesens klar werden und zu ihrem Teil dazu beitragen, daß in ihren eigenen Reihen eine der nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung entsprechende Verbesserung der Zahlungsitten Platz greift.

Wenn nachstehend einige Betrachtungen über das Vorgumwesen angestellt werden, so sei vorweg betont, daß die Vorgumstoffe keineswegs etwa nur bei der Beamtenschaft festzustellen sind. Die Vorgumstoffe hat sich vielmehr leider in allen Volksschichten eingenistet. Sie mag vielfach durch die Krisenverhältnisse mitverantwortlich sein. Das enthebt uns indessen nicht der Verpflichtung, an einer Veredelung der Zahlungsitten zu arbeiten.

Die Aktion gegen das Vorgumwesen richtet sich keineswegs gegen den sog. organisierten Kredit; das sei eingangs besonders festzustellen. Größere Anschaffungen werden nach wie vor mehr oder weniger auf Kredit getätigt werden können. Hierfür haben der Handel und das Handwerk, sowie die Kreditinstitute selbst geeignete Kreditformen festgelegt. Nur soviel sei angedeutet, daß es auch für den organisierten Kredit (Teilzahlungskäufe, Abzahlungsgehalte, Beschaffungskredite usw.) nicht von Schaden sein kann, wenn sich die Aktion gegen das Vorgumwesen auch hier etwas auswirkt.

In erster Linie richtet sich die heutige Aktion gegen die Pumpwirtschaft in Konsumartikeln; man könnte auch sagen: gegen den Kreditkauf von Gebrauchsgegenständen, d. h. solchen Anschaffungen, die sich meist auf größere und langlebige Gegenstände wie Möbel, Radioapparate, Fahrräder usw. erstrecken. Es bedarf nur einer kurzen Überlegung, um klar darüber zu werden, daß sich der Kreditkauf dieser Verbrauchsgüter volkswirtschaftlich auf sämtliche Wirtschaftsklassen ungünstig auswirken muß. Es ist gar nicht selten, daß das ganze Betriebskapital, besonders des kleinen Geschäftsmannes, Kolonialwarenhändlers oder des Handwerksmeisters, Schneiders usw., „im Buch“ steht, d. h. daß das mitunter an sich schon geringe Betriebskapital restlos „eingefriert“ und der Handwerksmeister oder kleine Gewerbetreibende schließlich vollkommen „festfriert“. Er kann seinerseits die notwendigen Rohstoffe nicht mehr einkaufen oder wird gezwungen, selbst wieder die notwendigen Anschaffungen zur Aufrechterhaltung seines Geschäftes durch seine Bank, Sparkasse und andere Stellen kreditieren zu lassen.

Neben den Auswirkungen auf die einzelnen an der Ergänzung und dem Absatz beteiligten Wirtschaftsklassen führen allgemeine Betrachtungen zu dem Ergebnis, daß das Pumpwesen volkswirtschaftlich durchaus schädlich ist. Der Zins ist der Preis für die Vergabe des Geldkapitals, und wenn die Nachfrage nach diesem Geldkapital, d. h. eben der Bedarf an Kredit, groß ist, so bedeutet dies nichts weiter als eine Verteuerung des Kredits, d. h. ein Hochhalten der Zinsen. Will man die Macht des Kapitals brechen, so geschieht dies am einfachsten durch Verringerung der Nachfrage nach ihm und durch Erhöhung des Kapitalangebotes. Verhärtete Nachfrage nach Kredit bewirkt das Gegenteil und kann zur Entwertung des Wuchers werden.

Eine weitere volkswirtschaftliche Gefahr des Pumpwesens liegt auf dem Gebiet der Qualitätsfrage. Es ist am Ende nicht verwunderlich, wenn der Handwerker bei dauerndem Pump unter Umständen auch die Beschaffenheit seiner Lieferungen und Leistungen vernachlässigen muß. Diese Über-

legung hängt eng zusammen mit der Preisgestaltung, Handwerk und Gewerbe, die von Seiten der Verbraucherschaft zu Kreditkäufen in großem Ausmaß gezwungen werden, müssen schließlich die hierdurch entstehenden Mehrkosten auf die Ware aufschlagen, wenn sie sich wirtschaftlich nicht restlos ruinieren wollen. Man sieht also, daß das Pumpwesen durchaus geeignet ist, die Preise hoch zu halten, statt sie abzubauen und dadurch die Wirtschaft zu beleben.

Zum Schluß sei auch über die Auswirkungen der Pumpwirtschaft auf den einzelnen Haushalt selbst noch einiges gesagt:

Auch hier ist es zunächst die Preisfrage, die für den einzelnen Haushalt von ausschlaggebender Bedeutung ist. Wer dauernd auf Kredit kauft, möge sich darüber klar werden, daß er damit sich selbst und auch

seine Volksgenossen schädigt. Daneben aber würde ein Übergang zur Verzinsung aller Verbrauchsgüter zweifellos zu einer klaren Ueberblick in der Wirtschaftsführung des einzelnen Haushaltes beitragen. Meist sind es gerade die Haushalte, die auf Pumpwirtschaft eingestellt sind, bei denen eine klare Ueberblick über die wirtschaftliche Lage fehlt, so daß durch diese Pumpwirtschaft schließlich eine Verwahrlosung oder gar Ueberkuldung eintritt, deren man schließlich nicht mehr aus eigener Kraft Herr werden kann.

Die Sünde — in den meisten Fällen besser Anstiege zu nennen — des Anschreitens von schädlichen Rohstoffartikeln ist auch in den Beamtenhaushalten stark eingewurzelt. In wirtschaftlich normalen Zeiten mag dies vielleicht weniger von Bedeutung sein. Zur Ueberwindung von Not und Krisenzeiten er-

scheint indessen eine endgültige Abkehr von diesen Sünden geboten. Damit soll nicht gesagt sein, daß unbedingt und in jedem Falle das Anschreiben gewisser täglicher Verbrauchsgüter, wie Milch, Brotchen und anderes unter allen Umständen vermieden werden müsse. Vereinzelt Verhältnisse können es angezeigt erscheinen lassen, bei dieser Sünde zu bleiben. Worauf indessen auch hier besonderer Wert gelegt werden muß, das ist die Dauer der Kreditierung, d. h. der Zeitpunkt der Abrechnung. Es wird schon viel gewonnen sein, wenn solche Abrechnungen von einem vierwöchigen allmählich auf einen vierzehntägigen und endlich achttägigen Zeitraum herabgedrückt werden.

Unbedingt zu vermeiden ist es jedoch, wenn der Beamte, sei es aus Nachlässigkeit oder gar aus Gewohnheit, die Handwerker und Gewerbetreibenden auf ihr Geld warten läßt, obwohl er an sich in der Lage wäre, seine Lieferanten sofort zu bezahlen. Kredit heißt Vertrauen. Man darf dieses Vertrauen nicht verletzen und erschüttern. Dazu gehört, daß man einen Kredit auch nicht von seinen Lieferanten in Anspruch nimmt, wenn es nicht unbedingt erforderlich ist, denn jeder auf Kredit genommene Gegenstand ist noch kein wirklich „erworbener“, sondern schließlich nur „geliehener“.

Mit einer dauernden Mäße des deutschen Volkswesens kann erst dann gerechnet werden, wenn das Volk sich darauf bekennt, daß nur erworbener, niemals aber geliehener Reichtum Wohlstand sein kann. Es wäre schon viel gewonnen, wenn im täglichen Kleinverkehr umständliches Schuldmachen als bedenklich anerkannt wird.

Handwerker und Beamte im Dienste des Winterhilfswerks

Der Wille des Führers ist es, für die ewige Gemeinschaft, aus der sich immer wieder die Nation erneuert, einzutreten, indem das ganze deutsche Volk für sie sorgt.

Handwerker und Beamte!

Am 1. Dezember 1935 kämpft Ihr in gemeinsamer Einsatzbereitschaft für den Sozialismus der Tat. Ihr seid des Führers treue Gefolgsleute, wenn Ihr im Feldzug gegen Hunger und Kälte mit der Sammelbüchse in der Hand in vorderster Front steht. Dem Gedanken der Volksgemeinschaft verleiht Ihr lebendigen Ausdruck, wenn Ihr mitheißt, den letzten deutschen Volksgenossen zu erobern.

Wenn die Handwerker und Beamten sich am 1. Dezember 1935 stolz als Helfer in den Dienst des Winterhilfswerks stellen, so wirkt Du, deutscher Volksgenosse, des' sind wir gewiß, gern und freudig für Deine in Not befindlichen Volksgenossen opfern.

Zeige durch die Tat Deine Verbundenheit mit dem Führer, seiner Bewegung und der Gemeinschaft. Sei eingedenk des deutschen Spruchs der Novemberplakette des Winterhilfswerks:

„Der kostbarste Edelstein — das opferbereite deutsche Herz“.

Handle danach und opfere!

Heil Hitler!

Der Leiter des Hauptamts für Beamte der Reichsleitung der NSDAP und Reichswalter des Reichsbundes der Deutschen Beamten:

Jurmann

Der Reichshandwerksmeister:

Ullmann

Darlehenprogramm 1936

der Württ. Landeskreditanstalt

Zur rechtzeitigen Bekämpfung der Wohnungsnot im Baujahr 1936 hat sich die Landeskreditanstalt im Einvernehmen mit dem Innen- und Finanzminister entschlossen, die Summe von rund 3 Millionen RM. zur Beilegung ausgeprägter Kleinwohnungen und Kleinstwohnungen bereitzustellen. Für die Zwecke der bäuerlichen Kullergerichtung sind außerdem 400 000 RM. Kredit vorgezogen. Diese Beträge stammen aus eigenen Mitteln; ob sie vergrößert werden können, hängt von Anleihenmöglichkeiten ab, die bis jetzt noch nicht gegeben sind. Die näheren Bestimmungen der Darlehensgewährung werden in der nächsten Nummer des Merkblatts der Anstalt veröffentlicht. Vorher Anträge, die übrigens stets über die Gemeindebehörde gehen müssen, bei der Landeskreditanstalt einzureichen, ist zwecklos.

Viehsteuermiliegung für das Jahr 1936

Durch Verordnung des Innenministers ist bestimmt worden, daß zum Vollzug der Viehsteuermiliegung im Jahre 1936 folgende Beiträge entrichtet werden: a) für jedes 1 Jahr alte und ältere Pferd (ausgenommen Pferde kleiner Rassen) und für jedes Maultier 2,50 Reichsmark, b) für jedes unter 1 Jahr alte Pferd (Hohlen) 1 RM., c) für jedes einer kleinen Rasse angehörende Pferd (unter 140 Zentimeter Stockmaß), für jeden Esel und Maultier 1 RM., d) für jedes 3 Monate alte und ältere Stück Rindvieh 40 Pfg., e) für jedes unter 3 Monate alte Kalb 10 Pfg. für Ziegen und Bienenstöcke wird kein Beitrag erhoben. Tiere, die dem Reich oder einem Lande gehören, sowie das in Viehhöfen oder Schlachthöfen einschließlich öffentlicher Schlachthäuser aufgestellte Schlachtvieh sind von der Miliegung befreit.

Hohe Bauzeitigkeit. Die anhaltend milde Witterung ermöglichte die Fortdauer der regen Bauzeitigkeit. Der Absatz im Bauwesen war im allgemeinen befriedigend und infolge Belebung der privaten Bauzeitigkeit besser als im Vorjahr. Der Absatz der gesamten deutschen Zementindustrie stellte sich im Oktober auf 967 000 Tonnen im September 1935. Der Absatz von Bauholz und sonstigen Holzern für den Baubedarf war anhaltend günstig.

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Samstag, 1. Dezember

8.00	Orchesterkonzert
8.00	Heimliche, Wetterbericht
8.05	Gesamtheit
8.25	Heute, bis zu
8.45	Wöchentliche Morgenfeier
8.50	Sendesaule
10.00	Ueber den Winterabend
10.20	„Die Wand und das Kind“
11.15	Die Gäste Hermanns!
12.00	Wahl am Mittag
13.00	Reinhold Kantner der Zeit
13.10	Wahl am Mittag
14.10	Ritterkutsch
14.45	Die Wäckerle und die Fabel und Handzeit
15.00	Ueberleben
15.30	Gesamtheit
15.50	Kochkunstkonzert
16.00	„Trennungsbildnis unter dem Mikroskop“
16.30	„Lustspiele“
16.45	Erstausstrahlung
17.00	„Lustspiele“
17.30	Erstausstrahlung
18.00	„Lustspiele“
18.30	„Lustspiele“
19.00	„Lustspiele“
19.30	„Lustspiele“
20.00	„Lustspiele“

Montag, 2. Dezember

12.00	Setzungsbeilage, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
12.20	Schlachtkampf der Deutschen Feuerwehr in Frankfurt
12.40	Lesen und Unterhaltung
13.00	Erstausstrahlung
14.00	bis 1.00 Stunden Märchen
4.00	Ueberall — Die Jahre voll!
4.05	Gesamtheit I
4.30	Bräutigam
von 7.00—7.10	Bräutigam
7.00	Wetterhandlungen
8.10	Wetterbericht
8.15	Gesamtheit II
8.30	„Lustspiele“
8.45	„Lustspiele“
9.00	„Lustspiele“
10.15	„Lustspiele“
10.45	„Lustspiele“
11.00	„Lustspiele“
11.30	„Lustspiele“
12.00	„Lustspiele“
12.15	„Lustspiele“

Dienstag, 3. Dezember

14.00	„Märchen von zwei Mädchen“
15.00	„Märchen von zwei Mädchen“
16.00	„Märchen von zwei Mädchen“
17.00	„Märchen von zwei Mädchen“
18.00	„Märchen von zwei Mädchen“
19.00	„Märchen von zwei Mädchen“
20.00	„Märchen von zwei Mädchen“
21.00	„Märchen von zwei Mädchen“
22.00	„Märchen von zwei Mädchen“
23.00	„Märchen von zwei Mädchen“
24.00	„Märchen von zwei Mädchen“

Mittwoch, 4. Dezember

6.00	„Lustspiele“
7.00	„Lustspiele“
7.10	„Lustspiele“
8.00	„Lustspiele“
9.00	„Lustspiele“
10.00	„Lustspiele“
11.00	„Lustspiele“
12.00	„Lustspiele“
13.00	„Lustspiele“
14.00	„Lustspiele“
15.00	„Lustspiele“
16.00	„Lustspiele“
17.00	„Lustspiele“
18.00	„Lustspiele“
19.00	„Lustspiele“
20.00	„Lustspiele“
21.00	„Lustspiele“
22.00	„Lustspiele“
23.00	„Lustspiele“
24.00	„Lustspiele“

Donnerstag, 5. Dezember

12.00	„Lustspiele“
13.00	„Lustspiele“
14.00	„Lustspiele“
15.00	„Lustspiele“
16.00	„Lustspiele“
17.00	„Lustspiele“
18.00	„Lustspiele“
19.00	„Lustspiele“
20.00	„Lustspiele“
21.00	„Lustspiele“
22.00	„Lustspiele“
23.00	„Lustspiele“
24.00	„Lustspiele“



Soziale Arbeit der NS-Frauenenschaft

Wenn wir uns im Deutschen Frauenwerk, an dessen Spitze die NS-Frauenenschaft steht, verantwortlich fühlen für den Aufbau des Volkes, für die Wiedergewinnung der Nation, so ist es für uns nicht schwer, Aufgabengebiete zu finden, die im Bereich unserer freiwilligen Kräfte liegen. Eine dieser Aufgaben, die nur von der Frau gelöst werden kann, ist die Schulung der deutschen Mutter. „Muttererziehung“ ist Hilfe von Frau zu Frau, ist eine nationale Tat! In diesem Sinn hat der Reichsmütterdienst außer seinen schon länger bestehenden Müttererziehungs- und sogenannten Müttererziehungskursen in die Wege geleitet, die im kommenden Jahr in allen Ortsgruppen je nach Wunsch und Bedürfnis zustande kommen sollen. Will es doch, unsere Mütter, die zukünftigen Mütter unseres Volkes, auf eine Grundlage zu stellen, von der aus sie befähigt sind, ihren Pflichten als deutsche Frau voll und ganz nachzukommen. Die Weiterführung der Gebiete, die ursprünglich weiblich sind, muß erreicht werden. Kenntnisse aller Art können gesammelt werden und mit ihnen sollen sich Frauen bilden, die sich bewußt sind ihrer großen Verantwortung dem deutschen Volk gegenüber.

Die Kurse zu besuchen, wird in Höhe für jedes Mädchen eine Selbstverständlichkeit sein, die Befähigung der absolvierten Kurse gilt als Ausweis fürs Leben und für eine eventuelle Inanspruchnahme eines Ehestandsdarlehens. Alle Mädchen und Frauen über 18 Jahre können daran teilnehmen. Die Werbung liegt in Händen der NS-Frauenenschaft, welcher sich alle im Deutschen Frauenwerk vereinigten Frauenverbände zu gemeinsamer Arbeit anschließen.

Vorgesehen sind folgende Kurse:

1. Hauswirtschaft und Kochen

Es wird gelehrt, wie in einem einfachen Haushalt gut und auskömmlich gelebt werden kann, wie die Koch- und Hauswirtschaft ineinander greifen und wie in schwierigen Zeiten, wie bei Wäsche, Krankheit, unerwartetem Besuch u. dergl. sich die Hausfrau einzuteilen und zu helfen vermag. Am Schluß des Kurses sollen die Teilnehmerinnen imstande sein, einfache Mahlzeiten selbständig auszuführen und zuzubereiten, den Einkauf geschickt zu tätigen, und das Haushaltsgeld sachgemäß zu verwalten.

2. Häusliche Krankenpflege

Inhalt des Kurses: 1. Nationalsozialistische weltanschauliche Schulung. 2. Praktische Schulung. Bau und Tätigkeit des menschlichen Körpers; Zimmer und Bett des Kranken; Körperpflege im Bett (Umbetten, Wäsche, Wechsel im Bett); Ausführung ärztlicher Verordnungen (Eingeben von Arzneien, Injektionen, Widel usw.); Ernährung des Kranken; Verhalten bei Infektionskrankheiten; Anlegen von Umschlägen und einfachen Verbänden; erste Hilfe bei plötzlichen Extraktungen und Unfällen; Drogen der Frau. Den Vorträgen schließen sich stets praktische Übungen an.

3. Näh- und Stichtur

Inhalt des Kurses: Es wird gelehrt, wie man Wäsche und einfache Kleider selbst anfertigen kann, wie man durch Flicken Wäsche und Kleidung erhalten und durch Umändern Altes wieder brauchbar machen kann.

4. Erziehungsfragen

Inhalt des Kurses: Aufgaben, Ziel und Möglichkeiten, Mittel und Wege der Erziehung, die geistig-seelische Entwicklung des Kindes im 1.-2. Lebensjahr, Gewöhnung, das Reinalter, Kinderphantasie, Märchen, Kinderfragen u. Antworten, Kindermarken und -Streifen, sittlich-religiöse Erziehung, Schulkind, Jugendalter. Der Kurs schließt, wo dies örtlich möglich ist, mit einem Elternabend. Den Vorträgen schließen sich Anleitungen zum Singen, Erzählen und Basteln mit Kindern an.

5. Kinderpflege

Inhalt des Kurses: 1. Nationalsozialistische weltanschauliche Schulung. 2. Praktische Schulung. Vorbereitung auf das Kind, Bett, Kleidung, Pflege des Kleinsten und Kleinen, Baden. Die Körperliche und geistige Entwicklung; keine Störungen im Wohlverhalten des Kindes; Hinweise auf Erkrankungen im Kindesalter, welche die Inanspruchnahme des Arztes notwendig machen; Ernährung des Säuglings und Kleinkindes. Erste ärztliche Berührung. Praktisch geübt werden: Das Baden und Anziehen des Säuglings; Zubereitung der Nahrung; Ausführung ärztlicher Anordnungen bei kleinen Kindern; Abschneiden von Nässern für wochenlange Kinderkleidung. Wo dies möglich ist, wird ein Vortrag über Vererbungsfragen veranstaltet.

In enger Zusammenarbeit mit der NSB hat die Frau ein reiches Gebiet der Betätigung. In der Familienhilfe steht die Müttererziehung oben an, der Wert dieser Einrichtung ist nicht hoch genug zu schätzen, dies Ausschauendurch bei guter Ernährung, geistiger und seelischer Anregung, der durch „Freizeitmütter“ geboten wird, begünstigen für die kurze Zeitraume von drei Wochen eine verhältnismäßig große Gewichtszunahme und schafft neuen Lebensmut. Nach der Rück-

kehr steht eine sofortige Betreuung ein, um all das Gewonnene zu erhalten und zu vertiefen. Im kommenden Jahr wird noch in viel höherem Maße als bisher von der Müttererziehungszeit Gebrauch gemacht werden. Auch im Winter sollte es mancher Frau möglich werden, die Wirkung ist wesentlich härter als im Sommer. Weiter bemüht sich die Frauenenschaft um Kindererziehung und -Austausch, bringt Kinder zu Ferienwochen unter, stellt Mittagstische zur Verfügung, schafft selbst Erholungs- und Entlastungsheime, ist für Krankenpflege und -Hilfe besorgt, verwaltet die Haushaltungen, in denen die Mütter beruht oder krank sind, schafft Krankenpost für Wöchnerinnen und kranke Mütter, eröffnet Nähstuben, stellt Haushaltsschulung ein, leistet in der NSB treue Mitarbeit und Hilfe, alles aus ihrer nationalsozialistischen Weltanschauung heraus in beispielloser Hingabe als ehrenamtliche Helferin im Dienste der sozialen Arbeit und in tiefem Wissen: Alles für Deutschland!

Kreisgeflügelstellung in Waldrennach

Waldrennach, 29. Nov. (Bericht von der Kreisgeflügelstellung des Kreises Unter-Schwarzwald.) Der Kreis veranstaltete seine Schau im „Sonnensaal“ in Waldrennach in den Tagen vom 23. und 24. November 1935. Besucht wurde die Schau mit 23 Nummern Großgeflügel, Kleingeplügel und Tauben. Die Schau hatte die vorjährige weit überholt, somit hat sich der Untere Schwarzwaldbereich bedeutend gebessert und ist mit seinen Tieren so ziemlich auf der Höhe. Die Schau war nach jeder Richtung hin musterhaft durchgeführt worden. Als Preisrichter waren die Herren R. Klein-Rohlingen und Schmid-Wangen tätig. Die Ausstellungsleitung lag in guten Händen, so daß die ganze Veranstaltung einen reibungslosen Verlauf nahm.

Ausgestellt waren an Großgeflügel: Saffel, Amt, Blaugold, Wyandottes, Rhodoländer, Radschühner, Barnevelder, Andalusier blau, Italiener redbunfarbig, Schwarz, Silber, gestreift, Leghorn weiß, Rheinländer schwarz, Silberbrüder, Hamburger Silberbrüder, Deutsche Zwerg, Zwerg-Wyandottes, Zwerg-Rhodoländer, Zwerg-Barnevelder, Zwerg-Rheinländer, Mille-Neur, Brieftauben, Spantauben, sowie Wasserseespiegler. Darauf wurden an Preisen vergeben: Einzeltiere: Rhodoländer: Chr. Burgbacher, Schömberg R.F.G. und einmal; Chr. Wurber, Calmbach viermal; C. Großmann, Wirtensfeld 3. u. einmal; Barnevelder: Chr. Prof. Calmbach 3. u. zweimal; F. Decker, Calmbach zweimal; A. Gantzier, Calmbach 3. u. dreimal; F. Kentscher, Calmbach R.F.G. und sechsmal; R. Nenz, Neuenbürg einmal; R. Kasper, Wildbad dreimal; Wegel, Neuenbürg einmal; A. Eberhardt, Wildbad R.F.G. und einmal; Rothfuß, Wildbad 3.

Barnevelder schwarz: R. Schmid, Wildbad 3. u. 2. und 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u. 1261. u. 1262. u. 1263. u. 1264. u. 1265. u. 1266. u. 1267. u. 1268. u. 1269. u. 1270. u. 1271. u. 1272. u. 1273. u. 1274. u. 1275. u. 1276. u. 1277. u. 1278. u. 1279. u. 1280. u. 1281. u. 1282. u. 1283. u. 1284. u. 1285. u. 1286. u. 1287. u. 1288. u. 1289. u. 1290. u. 1291. u. 1292. u. 1293. u. 1294. u. 1295. u. 1296. u. 1297. u. 1298. u. 1299. u. 1300. u. 1301. u. 1302. u. 1303. u. 1304. u. 1305. u. 1306. u. 1307. u. 1308. u. 1309. u. 1310. u. 1311. u. 1312. u. 1313. u. 1314. u. 1315. u. 1316. u. 1317. u. 1318. u. 1319. u. 1320. u. 1321. u. 1322. u. 1323. u. 1324. u. 1325. u. 1326. u. 1327. u. 1328. u. 1329. u. 1330. u. 1331. u. 1332. u. 1333. u. 1334. u. 1335. u. 1336. u. 1337. u. 1338. u. 1339. u. 1340. u. 1341. u. 1342. u. 1343. u. 1344. u. 1345. u. 1346. u. 1347. u. 1348. u. 1349. u. 1350. u. 1351. u. 1352. u. 1353. u. 1354. u. 1355. u. 1356. u. 1357. u. 1358. u. 1359. u. 1360. u. 1361. u. 1362. u. 1363. u. 1364. u. 1365. u. 1366. u. 1367. u. 1368. u. 1369. u. 1370. u. 1371. u. 1372. u. 1373. u. 1374. u. 1375. u. 1376. u

Aus dem Heimatgebiet

Adventszauber

HB. Es ist etwas eigenes um die Adventsstimmung, etwas sonderbares, das man nur schwer ausdrücken, nur unzulänglich in Worte kleiden kann. Sie ist weit weniger von äußeren Umständen, etwa vom Wetter, abhängig, wie beispielsweise die Osterstimmung, die nur dann so ganz richtig auskommen kann, wenn in Feld und Wald das erste Grün prangt. Advent hat seinen ganz eigenen Zauber. Es ist die Zeit der Vor-



freude, der Vorfreude auf das Weihnachtstfest, auf kalte, sonnenklare Wintertage, auf tolle Schneewirbel und leise Weihnachtstänge.

Die Jungen freuen sich auf das Christkind, die Erwachsenen denken zurück an ihre Jugend, als sie einst noch durchs Schlüsselloch „späkten“, um einen kleinen Abglanz des Christbaumes zu erschauen. Es soll aber nicht so sein, daß die Alten sich nur rückwärtsgewandt freuen können, nein, jedes Menschen Herz muß so jung bleiben, daß er sich wie ein Kind freuen kann auf der Vätertag und trauliche Stunden im Kreis der Lieben. Es muß dabei nicht immer ein großer Menschenkreis sein. Man kann auch im kleinen Stübchen trübigen Advent feiern. Nicht auf die Größe des Kranks, nicht auf den hellen Strahl des Lichtes kommt es an, sondern auf ein Herz, das bereit ist, Freude zu spenden und Freude entgegenzunehmen.

Und wenn nun am Sonntag landauf landab das erste Licht am Adventskranz angezündet wird, wenn sich in den nächsten Wochen mehr und mehr überall das Weihnachtstfest ankündigt, dann wollen wir uns alle recht freuen, denn es ist schon wahr: Die Vorfreude ist die schönste Freude!

Achtung!

Bremslichter an Kraftwagen

Um bestehende Zweifel über die Pflicht zur Führung von Bremslichtern (Stopplichtern) an Kraftfahrzeugen zu heben, weisen wir auf folgende, und von zuständiger Seite angegangene Mitteilung hin:

Nach der Reichsstraßenverkehrsordnung hat jeder Verkehrsteilnehmer, der mit einem Fahrzeug anhalten will, diese Absicht anderen Straßenbenutzern durch ein entsprechendes Zeichen anzuzeigen. Im allgemeinen bleibt es dem Fahrer überlassen, zu bestimmen, in welcher Form er dieses Zeichen geben will. Da aber bei geschlossenen Fahrzeugen, also in erster Linie bei Kraftwagen, das bevorstehende Anhalten bei Tag und Nacht nicht anders als durch eine mechanische Einrichtung angezeigt werden kann, muß bei diesen Fahrzeugen das Vorhandensein eines gelbrot leuchtenden Bremslichtes, das mit der Fußbremse gekoppelt ist, neben dem roten Schlusslicht verlangt werden. Fahrer, welche diese Vorschrift nicht beachten, setzen sich allerlei Unannehmlichkeiten bei Verkehrskontrollen aus und machen sich zudem strafbar.

Bauernarbeit im Winter

Der Bauer darf im Winter nicht schlafen, denn die Erde schläft auch nicht. Unsichtbar für menschliche Augen bereitet sich in den dunklen Schollen das Frühjahr vor, und der Bauer läßt Mist auf und fährt mit dem rumbelnden Wagen über die Dorfstraße hinaus auf den Acker.

Zu Hause, auf der Tenne, schlagen die Dreschflügel den Takt der winterlichen Arbeit. Auf dem Hofe wird Holz gehackt. In ein ordentliches Haus beladen, dann packt ihn der Knecht in die Kiege und trägt ihn hinüber zum Stapel. Sorgfältig schichtet er ein Scheit auf das andere und neben das andere, daß alles seine Ordnung hat und kein Sturm es auseinanderblowen kann.

Die Bauarbeiten und die Verbesserungen an den Gebäuden muß der Bauer im Winter

vornehmen. Aus dem Walde wird das Holz herangefahren, eine mühselige Arbeit, und auf dem Bauplatz gerichtet. Fröhlich um vier Uhr steht man auf, trotz schneidender Kälte und tiefer Düsternis.

Die Stallarbeit nimmt ihren Fortgang. Das Vieh, das im Winter die Weide und den Auslauf entbehren muß, braucht besonders gute Pflege, wenn es ohne Schaden über die schlimmste Jahreszeit kommen soll.

Abends kümmert man sich um die Geräte. Es wird ausgebessert, Neues hergestellt und alles instand gesetzt. Die Frau sitzt mit den Mädchen beim Federfleihen, und der Raum wirbelt durch die Stube. Man wird damit ein wundervoll warmes Deckbett schaffen.

Die Männer bereiten im Düngrschuppen Thomaschlacke, die man dem Vieh zusehen will. Es ist keine sehr angenehme Arbeit, aber sie ist nötig.

Wollte der Bauer im Winter feiern, dann hätte das deutsche Volk nicht genug Nahrung. Ob die Sonne sengt oder der Frost schneidet — der Bauer steht auf seinem Posten.

Calmbach

Am letzten Sonntag starb völlig unerwartet im Alter von 49 Jahren Richard Barth, Sonnenwirt von Contweiler. Der fleißige Mann wurde mitten aus einem schaffensfreudigen Leben herausgerissen. Ueber Contweiler hinaus war Sonnenwirt Barth beliebt, wofür die große Beteiligung an seiner Beerdigung am Dienstag in seinem Heimatort Calmbach Zeugnis ablegte. Aus Contweiler waren viele Einwohner, darunter auch die Vereine, denen er angehörte, erschienen, um ihm auf der letzten Fahrt das Geleit zu geben. Die Beteiligung der Calmbacher Einwohnerlichkeit war gleichfalls eine sehr große. Nachdem am Grabe der Geistliche Trostworte gesprochen hatte, widmeten die Vertreter des Kriegervereins Calmbach, des Krieger- und Gefangenenvereins Contweiler, Vertreter der Birke von Contweiler und der Bauernvereine des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes dem Heimgegangenen herzliche Nachrufe. Zum Zeichen der treuen Erinnerung legten sämtliche Vertreter Kränze nieder, daselbst geschah auch durch einen Schallameraden, die geschlossen mit den Schallameradinnen an der

Beisetzung teilnahmen. Der Verstorbene war Kriegsteilnehmer von 1914-18. Als solchen wurden ihm zum Abschied vom Kriegerverein drei Ehrenfedern über das Grab geschossen.

Engelsbrand, 28. Nov. Fast allerorten im Oberamtsbezirk Neuenbürg veranstaltet die NS-Frauenchaft zu Ruh und Frommen der gesamten Einwohner Fischlochlust, um den Seefisch mehr als bisher der Volksernährung dienlich zu machen. Und wie angebracht diese Fischloch-Veranstaltung sind, beweist überall die starke Teilnahme. Nur Engelsbrand soll auf den Fischlochlust verzichten. Wohl beschäftigte man sich in der letzten Frauenchaftsversammlung auch mit dieser Frage. Aber seitens der Leitung wurde erklärt, sie habe eine diesbezügliche Anfrage ablehnend beschieden, weil man — in Engelsbrand keinen Fisch möge! Die kurze Aussprache, die sich anschloß, zeigte mit aller Deutlichkeit, daß eine Aufklärung über den Wert der Seefischnahrung gerade in Engelsbrand am Platze ist. Es ist nicht wahr, daß der Seefisch riecht oder gar stinkt, wie da behauptet wurde, und ebenso wenig stimmt es, daß man den Fisch mit Zitronensaft beträufeln müsse, um den Geruch zu entfernen. Frauen, die so reden, bedenken nicht, daß die neue Zeit schon längst Kühlwagen und Kältemaschinen gebracht hat, die in den Dienst der Frischerhaltung auch der Seefische gestellt wurden. Wer den Seefisch und seine vielfache Verwendungsmöglichkeit als kräftige Nahrung kennt, wird mit uns die ablehnende Haltung unserer NS-Frauenchaft bedauern und mit uns hoffen, daß sie sich doch noch zur Abhaltung eines solchen Lehrganges auch für Engelsbrand entschließen wird.

Forstheim, 30. Nov. Donnerstag abend fand im großen Rathsaal die feierliche Vereidigung und Verpflichtung der neuernannten Ratsherren statt, die von Oberbürgermeister Kitz vorgenommen wurde. In dieser feierlichen Handlung waren u. a. erschienen Gauinspektor der NSDAP, Bg. Kramer, und Landeskommissar Dold, Karlsruhe. Oberbürgermeister Kitz gab einen ausführlichen Bericht über die gegenwärtige Lage der Stadt, wobei er u. a. erwähnen konnte, daß beim Etat bis zu 34 Prozent Einsparungen bei den Ausgaben erreicht werden konnten.

Auftakt zum Reichsberufswettbewerb der deutschen Jugend 1936

Neuenbürg, 30. November.

Zum dritten Mal wird sich im Februar 1936 die deutsche Jugend zum Reichsberufswettbewerb stellen. Sie will damit vor aller Welt, vor allem aber vor dem Führer und dem deutschen Volk beweisen, daß es gerade ihr bitter ernst damit ist, das deutsche Volk erfolgreich im Weltkampf der Völker zu sehen. Um nun dem Reichsberufswettbewerb der deutschen Jugend einen fruchtbarsten Verlauf zu sichern, ruft die Hitlerjugend als die alleinige Trägerin der deutschen Jugendbewegung jetzt schon auf für diesen friedlichsten aller Weltkämpfe. Sie ruft auch Industrie, Handel, Handwerk und Körperkulten und alle an diesem wichtigen Werk interessierten Kreise auf zur helfenden Tat.

Diesem Zweck diene auch die am Donnerstag abend im Hotel „Bären“ stattgefundene Arbeitstagung, an welcher neben Landrat Kempf, Gewerkschaftsleiter Reile, Kreislandhandwerksmeister Krebs, Kreisamtsleiter Klappert, NS-Kreiswaller Trentle und Unterbauinspizitor Schenck Vertreter der SA, SS, der gemeinlichen Vertretungen, Beherren von Haushaltungsschulen, zahlreiche Innungsobermänner, die Wettamtsleiter und die Mitglieder des Kreisamtsbüros für den Reichsberufswettbewerb 1936 teilnahmen. Die Tagung fand unter dem Vorsitz von Kreisjugendwaller Straffer, der auch die Begrüßungs- und einleitenden Worte sprach. Trägerin des Reichsberufswettbewerbes, so betonte Unterbauinspizitor Schenck anschließend, ist nur die NS, sie verkörpert das leuchtende Symbol des nationalsozialistischen Deutschlands der Zukunft, sie ist die Olympiade des jungen schaffenden deutschen Volkes geworden. Das Ziel muß sein, daß der Reichsberufswettbewerb 1936 zu einem gewaltigen Erfolg wird. Industrie, Handel, Handwerk und sonstige Kreise sollen Holz darauf sein, an dieser schönen Aufgabe mitwirken zu dürfen.

Es ergriff dann Bg. Marx von der Gaujugendverwaltung das Wort zu längeren Ausführungen, in welchen er die Aufgaben klar umriß, die als die Grundlagen für ein gutes Gelingen des dritten Reichsberufswettbewerbes der NS angesehen werden müssen. Die in der NS verkörperte deutsche Jugend schaffe mit diesem Wettbewerb ein Aufbaumerk von größter Bedeutung. Der Reichsberufswettbewerb soll mithelfen an der Heranbildung eines erstklassigen Facharbeiternachwuchses auf den verschiedensten Gebieten. Wir von der NS und die führenden Männer in Staat und Bewegung wollen, daß unsere Jugend nicht nur gut marischieren kann, sondern auch im Beruf ihren Mann stellt, denn will Deutschland gute Qualitätszeugnisse schaffen und

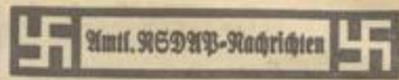
aussführen, so ist neben tüchtigen Technikern eine geschulte Facharbeiterschaft die Voraussetzung.

Vom Lehrling verlangen wir, daß er in der NS steht, dort sich Mühe gibt, sich weltanschaulich und körperlich zu schulen. Wir verlangen aber auch von ihm, daß er in seinem Beruf alle Anstrengungen macht, um seinem Meister Freude zu bereiten, sich vorwärts zu arbeiten, sodas er durch seine Tüchtigkeit seinem Stand, der Wirtschaft und dem Staat nützt und ein mitschaffendes und miterhaltendes Glied bedeutet.

Als Wettamtsleiter werden nur die besten Fachkräfte verwendet. Der Redner richtete an alle die Bitte, sie möchten sich mit Tatkraft für einen erfolgreichen Verlauf des Reichsberufswettbewerbes der NS einsetzen. Eine Million Lehrlinge und Lehramtskinder werden sich vom 2. bis 15. Februar 1936 den Wettamtsgerichten stellen und zeigen, was sie beruflich leisten können. Die Welt wird auf Deutschlands Jugend blicken, der Führer und die leitenden Männer werden erneut sehen, daß diese schaffende und nach friedlichen Taten strebende Jugend ihnen treu folgt und mithilft am Aufbauwerk der Nation.

Mit einem packenden Appell an die Betriebsführer, Handwerksmeister, Geschäftsinhaber und alle in Frage kommenden Stellen, an die NS und an den VDR, an den Aufgaben für den Reichsberufswettbewerb 1936 mitzuarbeiten, schloß Bg. Marx seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Kreiswaller Trentle richtete an die Vertreter der Industrie, von Handel und Handwerk, der Körperkulten und Beamten die Aufforderung, durch die Tat zu zeigen, daß sie auf dem Boden des heutigen



Partei-Organisation

Ortsgruppe Calmbach. Am Sonntag den 1. Dezember 1935, abends 9 Uhr, findet im Gasthaus zum „Babnhof“ eine große Kundgebung statt. Redner: Bg. Senatspräsident H. Cahort aus Stuttgart. Das Erscheinen der Bg. und familiärer Mitglieder der Partei ist Pflicht.

Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Feilbrunn. Sonntag den 1. Dezember, abends 8 Uhr, findet in Contweiler im „Waldhornsaal“ eine große öffentliche Versammlung statt. Alle zur Partei zählenden Mitglieder nehmen daran teil. Insbesondere werden auch die Mitglieder der NS eingeladen.

Der Ortsgruppenleiter.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft Kreis Neuenbürg. Die Eintrittskarten zum Gaudiresten werden von mir in Freudenstadt auszugeben. Die Fahrzeit muß so gehalten sein, daß wir um 1 Uhr in Freudenstadt eintreffen. Treffpunkt bei der Städtischen Turn- und Festhalle in Freudenstadt.

Die Kreisfrauenchaftsleiterin.

NS-Frauenchaft Neuenbürg. Die Abfahrt für Freudenstadt ist 12 Uhr beim Marktplat.

NS-Frauenchaft Gerrenalk. Die NS-Frauenchaft beteiligt sich möglichst zahlreich an dem heute Samstag abend 9 Uhr im Hotel „Sonne“ stattfindenden Werbaend der Ortsgruppe der NSDAP. — Dienstag, 3. 12., abends 10.15 Uhr, Adventabend. Krabbelbäckchen nicht vergessen.

HJ, JV, RdM, JM.

HJ. Bannführung 126. Der Bannführer. Während meiner Abwesenheit bis Weihnacht vertret mich Jungbannführer Jg. Erich Reif.

HJ. Bann 126, Fern-Stell. Die Beitragszahlungen der Gefolgshafen und Lohnlein laufen bis auf weiteres wie bisher über das Gebiet. Sofern eine Änderung eintritt, erfolgt Benachrichtigung.

Die Versicherungsbeiträge sind dagegen wie angeordnet monatlich an den Bann abzuführen.

Einheiten, die ihre Diensthegel noch nicht abgeliefert haben, müssen diese bis spätestens 30. d. M. an den Bann senden.

Staates stehen und die Ziele von Staat und Bewegung unterstützen. Die Jugend erwartet vom Alter die freundliche Bejahung der schönen Aufgabe, die der Reichsberufswettbewerb 1936 darstellt. Kreiswaller Trentle schloß seine aufrüttelnde Ansprache, die lebhaftesten Beifall fand, mit einem dreifachen Siegel auf den Führer. Kreisjugendwaller Straffer dankte allen Rednern für ihre Ausführungen und schloß die erste Arbeitstagung mit dem Wunsch, daß sie für die im Kreis Neuenbürg zu erfüllenden Aufgaben im Rahmen des Reichsberufswettbewerbes von Nutzen sein möge. Um der Tagung einen nicht zu nächstern Rahmen zu geben, brachte die HJ zwei Sprechere zum Vortrag und gemeinsam wurden zwei Handwerkerlieder der neuen Zeit gesungen.



Am „Sammeltag der Beamten und Handwerker“, die da ihre Zugehörigkeit zur Volksgemeinschaft, ihre Volkspersönlichkeit unter Beweis stellen, wirst Du nicht hinterm Ofen bleiben, noch den brauen Sammeln denonskaufen wollen. Mit Stolz wirst auch Du und die Deinen das schöne Edelsteinabzeichen ins Knopfloch stecken, nachdem Du mit frohem Wort zwei, drei, vier oder mehr Juchere in die rote Büchse gesteckt hast. Glaubt nicht, es komme auf Dich nicht an! Viele Wenig geben doch ein Viel und Du mußt und willst Mitkämpfer, Helfer sein!

Wenn bei der kommenden Ziehung der Arbeitsbeschaffungsloslerie jedes Gemeinios einzeln gezogen und aufgerufen würde, müßte ein Mann bei 8-jähriger Arbeitszeit 2 Monate lang die Gemeinios quersuchen. Er würde also erst Ende Februar den letzten Gewinn bekanntgeben können.

BETTEN
REUSCH
 Matratzen
 Aussteuern
 Woll- und Kamelhaar-Decken
 Qualitäts-Erzeugnisse aus eigenen Werkstätten
Fr. Breusch
 PFORZHEIM - Metzgerstraße
 Erstes Haus am Platze

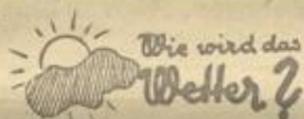
Winterhilfswerk, Propagandamarsch am Sonntag den 1. Dezember 1935.
Die Weanten, Handwerker, Gefellen und Lehrlinge sammeln sich morgen vormittag 11 Uhr in der Poststraße zum Propagandamarsch. Anzug: Berufstracht.
Es wird vollständige Beteiligung erwartet.
Ortsleiter: Handwerk, Ortsleiter: Beamic.

Sammlung für das Winterhilfswerk durch die Angehörigen des Handwerks

Die Handwerkskammer Reutlingen hat wegen der Sammlung für das Winterhilfswerk am Sonntag den 1. Dezember d. J. durch die Angehörigen des Handwerks (Meister, Gefellen und Lehrlinge) die Richtlinien des Reichshandwerkersmeisters an die Kreis-Handwerkerschaften des Kammerbezirks hinausgegeben. Von den Angehörigen des Handwerks wird erwartet, daß sie sich nachdrücklich für die Sammlung einsetzen, um auch dadurch dem Führer der deutschen Nation erneut zu beweisen, daß das Handwerk mit dem großen Hilfswerk der nationalsozialistischen Partei innig verbunden ist.

Betriebsfragebogen der NSG. „Handel“ ausfüllen!

Das Organisationsamt der NSG hat den neuen Betriebsfragebogen der Reichsbetriebsgemeinschaft „Handel“ zugelassen. Die Betriebsfragebogen werden im Laufe der Monate Dezember und Januar durch die NSG-Walter an die Betriebe des Handels zwecks Ausfüllung verteilt. Es ist Pflicht der Betriebsführer, die Fragebogen schnellstens und gewissenhaft ausgefüllt den NSG-Waltern wieder auszuhandigen, damit die Erfassung und somit die Betreuung aller zum Handel gehörenden Geschäfte deutschen Menschen durch die NSG gewährleistet werden kann. Die Erfassung aller Handelsbetriebe ist wegen der Vielzahl der zur NSG „Handel“ gehörenden Betriebe bzw. Betriebsarten ganz besonders wichtig.



Voraussetzliche Witterung für Sonntag und Montag: Vorübergehend aufheiterndes, jedoch zu weiteren vereinzelt Nieselregenschauern geneigtes Wetter.

Spielplan der Württ. Staatsoper

Vom 30. November bis 9. Dezember 1935
Großes Haus
Samstag, 30. Nov.: „Bohème“, Anf. 7.30 Uhr, Ende 9.45 Uhr.
Sonntag, 1. Dez.: „Mary Wigman-Gruppe“, Anf. 11.15 Uhr, Ende 1 Uhr.
Sonntag, 1. Dez.: „Das Stuttgarter Gutzelmannlein“, Anf. 7.30 Uhr, Ende 10 Uhr.
Montag, 2. Dez.: „Nacht in Venedig“, Anf. 8 Uhr, Ende 10.45 Uhr.
Dienstag, 3. Dez.: „Amelia“, Anf. 7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
Mittwoch, 4. Dez.: „Das Stuttgarter Gutzelmannlein“, Anf. 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
Donnerstag, 5. Dez.: „Don Juan“, Anf. 7.30 Uhr, Ende 11 Uhr.
Freitag, 6. Dez.: „Amelia“, Anf. 7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
Samstag, 7. Dez.: „Der Bettelstudent“, Anf. 7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
Sonntag, 8. Dez.: „Der Zigeunerbaron“, Anf. 7.30 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
Sonntag, 8. Dez.: „Bohème“, Anf. 8 Uhr, Ende 10 Uhr.
Montag, 9. Dez.: „Das Stuttgarter Gutzelmannlein“, Anf. 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.

Kleines Haus
Samstag, 30. Nov.: „Die Wimmelbahn“, Anf. 3.30 Uhr, Ende 5 Uhr.
Samstag, 30. Nov.: „Fische von Wälschbühl“, Anf. 7.30 Uhr, Ende 10.15 Uhr.
Sonntag, 1. Dez.: „Die Wimmelbahn“, Anf. 3.30 Uhr, Ende 5 Uhr.
Sonntag, 1. Dez.: „Baby Windermeres Fächer“, Anf. 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
Montag, 2. Dez.: „Fische von Wälschbühl“, Anf. 8 Uhr, Ende 10.45 Uhr.
Dienstag, 3. Dez.: „Der Herr Baron fährt ein“, Anf. 8 Uhr, Ende 10 Uhr.
Mittwoch, 4. Dez.: „Engel Oltensperger“, Anf. 7.30 Uhr, Ende 10.15 Uhr.
Donnerstag, 5. Dez.: „Das rote Wams“, Anf. 8 Uhr, Ende 10.30 Uhr.
Freitag, 6. Dez.: „Red der Himmelschneider“, Anf. 8.30 Uhr, Ende 5.45 Uhr.
Samstag, 7. Dez.: „Red der Himmelschneider“, Anf. 8.30 Uhr, Ende 5.45 Uhr.
Samstag, 7. Dez.: „Baby Windermeres Fächer“, Anf. 7.30 Uhr, Ende 10 Uhr.
Sonntag, 8. Dez.: „Red der Himmelschneider“, Anf. 8.30 Uhr, Ende 5.45 Uhr.
Sonntag, 8. Dez.: „Baby Windermeres Fächer“, Anf. 7.30 Uhr, Ende 10 Uhr.

Strümpfe u. Handschuhe

Sportstrümpfe Herrensocken in reicher Auswahl.



Gottesdienstsanzeiger Evang. Landeskirche

1. Advent den 1. Dezember 1935
Neuenbürg, 10 Uhr Predigt (Röm. 14, 17-19; Lied 144); Pfarrer Schwemke, 11 Uhr Feier des hl. Abendmahls, 8 Uhr abends Predigtgottesdienst. Ovber des Tages für den Gustav Adolf-Verein, Mittwoch 8 Uhr abends Bibelstunde.
Wildbad, 3 Uhr Predigtgottesdienst, anst. Feier des hl. Abendmahls, Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Bibelstunde.
Wildbad, 9.45 Uhr Predigt (Text: Römer 14, 17-19; Lied 131); Stadtpfarrer Dauber, anschließend Abendmahlsfeier mit eingesägter Beichte, 1 Uhr Kindergottesdienst, 5 Uhr Nachmittagspredigt: Stadtpfarrer Dauber, 7.30 Uhr Abendmahlsfeier zum Abschluß der Bibelwoche, Der Kirchenvorstand: „Gelobt sei der König groß“ von Pratorius, Das Opfer ist für den Gustav Adolf-Verein bestimmt, Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde für Männer und Frauen.
Birkenfeld, 9 Uhr Christenlehre (Söhne), 10 Uhr Festgottesdienst, 11 Uhr Kinderkirche, 1/8 Uhr Abendgottesdienst mit Beichte und Feier des hl. Abendmahls, Am Mittwoch, 8. Dezember, 8 Uhr Bibelstunde (Sonne), Am Donnerstag, 4. Dezember, 8 Uhr Bibelstunde (Gemeindehaus).
Gräfenhausen, 10 Uhr Beichte zum hl. Abendmahl (in der Sakristei), 10 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Bauer, 11 Uhr hl. Abendmahl (Gemeinde von Arnbad und Oberhausen), 1/2 Uhr Christenlehre (Söhne), Dienstag, 3. Dez., abends 8 Uhr Bibelstunde in Riebelbach, Mittwoch, 4. Dez., abends 8 Uhr, Bibelstunde in Gräfenhausen, Donnerstag, 5. Dez., abends 8 Uhr, Bibelstunde in Arnbad, Freitag, 6. Dez., vorm. 10 Uhr, Vorbereitungspredigt und Beichte in Riebelbach (Gemeinde Riebelbach).
Schömberg, 9 Uhr Christenlehre (Söhne von Schömberg), 10 Uhr Gottesdienst und Abendmahl in Schömberg u. Schwarzenberg, 2 Uhr Gottesdienst und Abendmahl in Bielesberg: Pfarrer Gaiser, 5 Uhr Abendgottesdienst in Schömberg und Abendmahl: Parochialvikar Stumpf, 7 Uhr Abendgottesdienst in Zgelsloch: Parochialvikar Stumpf, Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde in Schömberg, Donnerstag abends 1/8 Uhr Bibelstunde in Schwarzenberg, Freitag abends 1/8 Uhr Bibelstunde in Oberlengenshardt.
Evang. Freikirchen
Bischl. Methodistenkirche, Sonntag den 1. Dez. (Adventsfest), Predigtgottesdienst: vorm. 10 Uhr in Calmbach; 10 Uhr in Neuenbürg und Arnbad; nachm. 2 Uhr in Höfen; abends 1/8 Uhr in Gräfenhausen; Dienstag in Ottenhausen, Mittwoch Gräfen-

hausen, Freitag Arnbad; Missionssfilm-Vorträge Donnerstag in Neuenbürg, Freitag in Calmbach.

Evang. Gemeinschaft Herrnsalb, „Gruener Wald“, Sonntag vorm. 8.15 Uhr: Festgottesdienst, Pred. Schwent, nachm. 2 Uhr: Sternbund, 5 Uhr: Adventsfeier (Ansprache, Gesänge, Musikvorträge, Soli), Montag abends 8 Uhr: Frauenmissionsstunde, Donnerstag abends 8 Uhr: Bibelstunde, Prediger Schwent.

Herrenheim Loffenan, Sonntag 9 1/2 Uhr und 3 Uhr: Gottesdienste, Pred. Wegel, Abends 8 Uhr: Adventsfeier, Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde, Freitag 8 Uhr: Jugendstunde.

Evang. Gemeinschaft Birkensfeld, Sonntag vormittag 9.30 Uhr: Predigt, 10.45 Uhr: Sonntagsschule, Abends 7.30 Uhr: Adventsgottesdienst, Prediger Weiger, Mittwoch abends 8 Uhr: Bibelstunde, Donnerstag abds. 8 Uhr: Gem. Chor.

Katholische Gottesdienste

Sonntag den 1. Dez. (1. Advent-Sonntag)
Neuenbürg, 9 Uhr Predigt und Amt, anschließend Christenlehre, 6 Uhr abends Adventsandacht, Am Mittwoch um 7 1/2 Uhr ist Korarotamt, Am Freitag ist der Herz-Jesu-Freitag mit hl. Messe und Sühneliturgie um 7 1/2 Uhr, Beichtgelegenheit: am Samstag von 5-7 Uhr abends, am Sonntag früh von 7 Uhr an; am Donnerstag abends von 5-7 Uhr; am Freitag in der Frühe, hl. Kommunion: am Sonntag früh von 1/8 Uhr bis zum Amt um 9 Uhr; Werktags während der hl. Messe.
Herrnsalb, 10.15 Uhr Predigt und Amt, vorher in Beichtgelegenheit.
Wildbad, 7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, Abends 5 1/2 Uhr Christenlehre und Andacht, Werktags 7 Uhr hl. Messe, Freitag 7 Uhr Korate, Beicht: Werktags vor der hl. Messe, Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Frühe, Kommunion: Sonn- und Werktags vor und während der hl. Messe und des Amtes.
Schömberg, 8 Uhr Andeutung der hl. Kommunion, 9 Uhr hl. Messe, Werktags 8 Uhr hl. Messe, Herz-Jesu-Freitag: 8 Uhr hl. Messe mit Segen u. Vitaei i. d. Frieden, Beichtgelegenheit: Samstag: 3.30-4 und 4.30 bis 5 Uhr, Sonntag: 8-9 Uhr, Donnerstag: 4.30-5 Uhr, Täglich vor der hl. Messe.
Veranstaltungs-Kalender
Pforzheimer Stadttheater
Deute abends 8 Uhr: „Defflinger“, Schauspiel in drei Aufzügen.
Sonntag den 1. Dez., 1/8 Uhr: „Die Handstreicher“, Operette in zwei Akten.

Willi Nonnemacher
Emma Nonnemacher, geb. Großmann
größen als Vermählte
Wildbad, 30. November 1935

Gemeinde Birkenfeld.
Am Montag den 2. Dezember, abends 1/8 Uhr, kommen im Gasthaus zum „Wider“ zum Verkauf:
Aus Abteilung Eichwald:
65 Km. forches Brennholz, 2 Km. lichte Gartenspöden, 48 Stück lichte Gerüste- und Baustrangen, 140 Stück tonnen Bau- und Hopfenstrangen und 6 Cole Schlagraum.
Birkenfeld, den 29. November 1935.
Gemeindepfleger: Decher.

Birkenfeld.
Das Stromgeld
Mit unter Angabe des Zählerstandes vom 2. bis einschließl. 4. Dezh. je von 8 bis 12 Uhr und von 1 bis 7 Uhr zu zahlen.
Anschluß 1 bis 300 bei Graf Köst., von 301 ab bei Karl Förstler.
Die Jahresgebühr für Klingstromformier wird mit berechnet.

Biehzuchtverein Neuenbürg
Die Stallbesichtigungen u. Herdbuchnahmen durch den Herrn Tierzuchtinspektor finden am Montag den 2. und Dienstag den 3. Dezember ds. Js. statt (Anfang Unteres Amt, dann Hinteres Amt und die Waldgemeinden).
Neuanmeldungen von Mitgliedern und anzuwendenden Tieren wollen unverspätet an eines der im Ort wohnhaften Mitglieder oder bei dem Untere Amt gemacht werden.
Den 28. November 1935.
Bezirksbauernführer: Krauß.

Gemeinde Enzklösterle
Sprengarbeiten am Mooshangweg Markung Michelberg
Bei Wegbauarbeiten am Mooshangweg Staatsw. VII Abt. 29-49 finden vom Montag, den 2. Dezember ds. Js. bis auf Weiteres Sprengarbeiten statt und zwar von vormittags 9 Uhr bis abends 17 Uhr. Die gefährdeten Stellen sind durch Warnungstafeln gekennzeichnet.
Der Bürgermeister.

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel

Bezirksgruppe Württemberg-Hohenzollern — Kreisgruppe Neuenbürg.
Hiermit laden wir alle Mitglieder des Kreises Neuenbürg für
Mittwoch den 4. Dezember 1935, nachm. 2 1/2 Uhr in den Saal des Gasthauses zur „Sonne“ in Neuenbürg
und die Mitglieder von Wildbad und Calmbach für
Mittwoch den 4. Dezember 1935, abends 8 1/2 Uhr in den Saal des Gasthauses zur „Alten Linde“ in Wildbad zu einer ersten

Pflicht-Mitgliederversammlung

der Kreisgruppe Neuenbürg der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel ein.
Es spricht: Geschäftsführer Dr. Schubert von der Bezirksgruppe Württemberg-Hohenzollern über „Aufgabe und Stellung des Einzelhandels im nationalsozialistischen Staat“.

Wir machen es allen Mitgliedern zur Pflicht, an dieser Versammlung teilzunehmen.
Wirtschaftsgruppe Einzelhandel
Bezirksgruppe Württemberg-Hohenzollern.
Der Geschäftsführer: gez. I. A. Dr. Imhof.
Der Kreisgruppenleiter: R. Flappert.

Winterhilfswerk, Ortsgruppe Neuenbürg.

Am Montag den 2. Dezember 1935, nachmittags von 1 Uhr ab, findet im alten Schulhaus (fr. Wärmelude) die

Wäsche- und Kleider-Ausgabe

statt. Bedürftige Volksgenossen, die gemäß ihrer Antragsstellung Bekleidungsgegenstände angefordert haben, können dieselben dort in Empfang nehmen und zwar:
von A bis G von 13 Uhr bis 14 Uhr 30
von H bis M von 14 Uhr 30 bis 16 Uhr
von N bis Z von 16 Uhr bis 18 Uhr.

Um eine rasche und reibungslose Abwicklung zu ermöglichen wird unbedingt erwartet, daß die vorgeführten Zeiten eingehalten werden.

Ein tüchtiger **Pferdeknecht** wird für sofort gesucht.
F. Stoll, Brötzingen, Wildbader Str. 48.
Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!
Ruß- und Rirschjämme kauft Birkenfelder Hobelwerk Karl Bassert.
Birkenfeld.
200 Himbeer-Siedlinge Rohbergs-Ruhm, abzugeben. Gartenstraße 10.

Alle Backgeräte:

Reibmaschinen kl. 1.20, große 1.60
Schneebesen -30
Wellblech 50 Pfg.
Ausstechformen
Springerlesmodell
Nudelbretter, Teigschüssel.
Praktische Rührmaschinen 9.-
Große Auswahl im Küchenhaus
Pforzheim Metzgerstr. **Schützle**
Lieferung nach auswärts.



V.D.A. Ortsgruppe Wildbad.

Am Dienstag den 3. Dezember spricht in der Turn- und Festhalle in Wildbad abends 8 Uhr
Frau Maria Kahle,
die weltfällige Dichterin und Vorkämpferin für das Deutschtum im Ausland über ihre

Fahrt zu den Deutschen in Brasilien.

Der Abend ist umrahmt von Darbietungen des „Liederkränzes“ Wildbad.
Alle Volksgenossen sind dazu eingeladen.
Eintritt frei. Die Ortsgruppe des V.D.A.

Dennach, zu sehen am Mittwoch, 4. Dezember, 11 Uhr:
Zuchfarren, Rothsch., 15 Monate alt, sowie
Zuchkalbin, Rothsch., 25 Monate alt, trächtig seit 24 Juni, je mit Hoffmannsnachweis.
R. Reumeller, Hauptstr. 60.
Teder **Rheumatismus, Gicht- oder Niasis**
Kranke wird mir dankbar sein, wenn er die Tausende von Leidensgefährten ebenfalls in kurzer Zeit von seinen Schmerzen befreit wird. Meine Auswahl heißt und verpflichtet zu nichts.
Max Reibner, Berlin-Halensee 11
Jugendlich zum Einzelhandel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Auf den Anschlag am Rathaus
betreffend
**allgemeine
Viehählung**
am 3. Dezember 1935 wird hin-
gemietet.
Rathschreiber Schönberger.

**Ischias,
Gicht und Rheuma**
Gelenk-, Muskel- und
Nerven-Schmerzen!
Denn nur
„Walwurzelöl“
d. Klosterlaboratoriums
Alpirsbach, Sie werden
über die Schmerzfinden-
gung erheitert sein. Or-
din. RM. 1,24. Spes. dop-
pelstark RM. 2,56. Holen
Sie es in Ihrer Apotheke.

Neuenbürg.



Optik
Brillen-Lieferant der
Krankenkassen
von der einfachen bis zu modern-
sten Brille ist
Robert Möhn, Turnpla
Optik - Export - Radio

Hausfrauen!
Probieren Sie

GLOBAX
Schnell-Wäsche
regenweiches Wasser
blendend weiße Wäsche
300 g 30 Pfg., 600 g 58 Pfg.
Mehes wirkt Wunder geg. hartes Wasser
Zu haben bei
Hermann Keller, Birkenfeld.
Schönbürg.

Schöne, sommerliche, kleinere
3 Zimmer-Wohnung
mit Küche
(neu hergerichtet) sofort zu ver-
mieten
Adam Kappler.

Jeder kann
heiraten.
Wir liefern in nur guter
Qualität und Ausführung
Möbel aller Art
z. gütig. Preisen, trotzdem
4 Jahre Kredit.
Verlangen Sie unverbind-
lichen Vertreterbesuch.
Südd. Handelsgesellschaft
Wilhelm & Co., Baden-Baden
Lohstr. 23.

Radio-Apparate
Eugen Wieland, Neuenbürg
Wilhelm-Murr-Straße 22.
Zehn Jahre Radiot

Wer Qualität schätzt
nimmt
M. Boehmanns
Dorschlebertran-Emulsion
Milchfütter „Osteofan“
Wie allgemein bekannt, hilft
Niere bei Krampf, Niere, fördert
Nahrungsaufnahme, erhöht
M. Boehmanns „Ratgeber“,
Neue (A.) Ausgabe kostenlos zu
haben in den Verkaufsstellen od.
von M. Boehmanns Chem. Fabr.,
Leipzig-Weitzsch.
Neuenbürg: Apoth. Bognerhardt;
Dros. Gerbert; F. Andros, Kolm.;
W. Hauser, Kolm. Langenbrand;
U. Elsch. Pflanzweiler; Chr. Dann,
O. W. Hilde, Schönbürg; Apotheke
Eggenperger, Drog. Karber; Her-
mann; Progerie S. Wasserkrat.
Conweiler; Karl Frank, Kolm.
Colmbach; Drogerie W. Barth,
Birkenfeld; Apoth. Bognerhardt.

**Verbrauchergenossenschaft
Neuenbürg e.G.m.b.H.**

Wir bringen unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß
sich unser

Stadtladen

ab Montag den 2. Dezember
im Gebäude der Ortskrankenkasse Neuenbürg
(Söckelmann'scher Laden)

befindet.
Gleichzeitig geben wir bekannt, daß nach Vorschrift des
§ 9 Abs. 4 unseres Statuts die Rückvergütung für das
Jahr 1935 auf den geforderten höchst zulässigen Satz von
3 Prozent festgelegt wurde.

Der Vorstand.

Wollweifen für Handwerker und Landwirte
Diebes Geschäftsröde - Bodenloppen
E. Straub, Berufskleidung, Pforzheim, neben Wfa.

Neusatz, den 29. November 1935.

Todes-Anzeige.

Wir geben hiemit allen Verwandten, Freunden und
Bekanntem die schmerzliche Nachricht, daß heute früh
1 Uhr unsere liebe Tochter, Schwester und Nichte

Marta Micol

nach schwerem Leiden im Alter von erst 21 Jahren in
die ewige Heimat abgerufen wurde.

In tiefer Trauer:

Familie Ludwig Micol mit Anverwandten.

Beerdigung am Sonntag den 1. Dezember 1935, nach-
mittags 2 Uhr.

Blum Rupp
Sommerv Wein
Zusammensetzen 14.
PFORZHEIM

zeigt in ihren
Weihnachtsauslagen
praktische Geschenke die Freude bereiten

Teppichhaus Burghard
PFORZHEIM - Deimlingstraße 15
Großes Lager in Teppichen, Läuferstoffen,
Vorlagen, Divandeecken, Tischdecken,
Sofakissen, Dekorationsstoffen, Vor-
hängen, Filetdecken usw.
zu sehr vorteilhaften Preisen.

Nur der Fachmann
kann Sie richtig beraten!

**Kaufen Sie darum Uhren
nur beim Uhrmacher am Platze**

Dort bekommen Sie für Ihr Geld
stets den richtigen Gegenwert.

Fachgeschäfte sind erkennt-
lich an diesem Zeichen →



Möbel
in größter und schönster
Auswahl finden Sie bei
W. Engelthaler
Pforzheim, Grenzstraße
Ecke Maximilianstraße.

Herzfl. Sonntagsdienst
Sonntag den 1. Dezember 1935
Dr. med. Horsch, Feldrennach,
Telefon 57. Nr. 219.



**Fest-
geschenke!**

Betgarnituren
Damaste, Woll-,
Stepp- und
Daunendecken
Tisch- u. Teegedecke
Schlafanzüge
Nachthemden
Morgenröcke
Taschentücher usw.

in größter Auswahl und
niedrigsten Preisen

Rid. Walz Wwe.
Pforzheim, Westl. 23
gegenüber Stadttheater



LINGEL
für jeden Herrn

Rüdingen
LEOPOLDSTR. 19 PFORZHEIM



Jede Hausfrau
braucht eine Fleischhack-,
auch sonstige Haushalt-
maschinen, Ebenso er-
halten Sie die schönsten

**Kaffee- und
Speiseservicen**
zu den billigst. Preisen bei

**WILHELM
Weiss**
vorm. Wehrle Wolf & Co.
Oestliche 3, am Marktplatz,
Pforzheim

Wissen Sie
daß sich ein moderner
Küppersbusch-



Dauerbrandofen
gegenüber den alten Kohlen-
fressern schon in Kürze von selbst
bezahlt macht. — Prospekt und
fachmännische Beratung durch

Chr. J. Hartmann
Pforzheim, Biechstraße 8.

**Brillen-
Lieferant**

für alle Krankenkassen
A. Schweikert, Neuenbürg
Uhrenmacher und Optiker.

Jedem die Gabe,
die ihn erfreut!

Große Auswahl erwartet Sie!

Peilbesetzte Mäntel
Marengo-Mäntel für starke Damen
Sport-Mäntel meliert und einfarbig
Nachmittags- und Abendkleider
Haus-, Servier- u. Arbeitskleider
Morgenröcke B'wolle, Wolle u. Seide
Abend-Blusen und Röcke
Kinder-Kleider und -Mäntel
Loden-Mäntel Münchner Fahrkat
Sport-Blusen und Sport-Röcke
Schl- und B. d. M.-Kleidung

8 Schaufenster
zeigen stets Neues!

E. Berner

Das zuverlässige Fachgeschäft für gute Damenkleidung
Ecke Metzger- und Blumenstraße
Pforzheim

Trefzger Möbel
machen Ihr Heim
nett und behaglich
Die niedrigen Preise
ermöglichen es
jedem Volksgenossen
Trefzger Möbel
zu erwerben.
Möbelfabrik und
Einrichtungshaus

Gebr. Trefzger, Pforzheim.
Schloßberg 19

Unser neuer
Ski-Katalog
gibt beste Auskunft über unsere Leistungen
in kompletten Ski-Ausrüstungen

Bild-Katalog anfordern (gratis)

Imöser
LEOPOLDSTR. - PFORZHEIM
an der wichtigen Ecke
Ihr zuverlässiger Skiberater

**Senkfuss-
stützen**
Einlagen nach Maß
und Ölptabguß

nur
richtige
Leibbinde
unelastisch,
fürs Leib
und Rücken,
erhöht Ihre
Tunnenkraft!

**Bruch-
bänder**
für sämtliche Arten
von Leibbrüchen

Sämtliche Artikel zur Krankenpflege
kauft man nur im Fachgeschäft, wo Sie vom Fachmann bedient werden
Emil Lemcke, Pforzheim
Zorrenstr. 7 • bei sämtl. Krankenkassen zugelassen • Telefon 4229

Ich bin ab 1. Januar 1936 als selbständiger
Architekt und Bauingenieur
in Birkenfeld ansässig und empfehle mich in
der Planung und Ausführung von Bauten jeder
Art sowie Anfertigungen von stat. Berechnungen.
Aufträge für Bauten, die im Frühjahr zur Aus-
führung kommen sollen, nehme ich schon jetzt
entgegen.
Hermann Dorsch, staatl. gepr. Bauling.
Birkenfeld, Schwabstr. 24 (über Rathausgasse).

Büchertarten liefert rasch
E. Nech / die Buchdruckerei.